



# De Ultroiper

Nr. 1/29. Jahrgang

März 2010

Verbandsjournal



## „Heimat in unserer Gesellschaft wieder ein großes Thema“

Kreisheimattag am 24. April 2010 in Bissendorf mit interessantem Programm

**BISENDORF (jk).** Wenn der Heimatbund Osnabrücker Land am Samstag, 24. April 2010, seinen 36. Kreisheimattag in Bissendorf durchführt, dann ist das zweifelsohne ein besonderes Ereignis. Im Mittelpunkt der Veranstaltung, die im Zeichen der 850-Jahr-Feier des traditionsreichen Ortes steht, stehen eine Führung über das Gelände der Holter Burg, eine Besichtigung des Ortskerns, eine große Kaffeetafel und zu guter Letzt die Mitgliederversammlung des Heimatbundes.

„Zu seinem 36. Kreisheimattag hat sich der Heimatbund Osnabrücker Land ein ganz besonderes Stück Heimat ausgesucht, nämlich den Ort Bissendorf, ein Stück Heimat mit Geschichte, ein Stück Heimat, das mittlerweile genau 850 Jahre alt ist, ein Stück Heimat mit vielen traditionsbewussten Menschen, die bei ihrem scharfen Blick in die Zukunft immer ein waches Auge auf ihre Vergangenheit richten“, erklärt Bürgermeister Guido Halfter im Vorfeld der Veranstaltung. „In dieser der Heimat so verbundenen Kulisse werden Sie sich als Mitglieder des Heimatbundes Osnabrücker Land hoffentlich gleich heimisch fühlen. Heimat ist in unserer Gesellschaft wieder ein großes Thema. Die Zeiten, in denen



*REIZVOLLE PERSPEKTIVE: Blick auf den Ortskern von Bissendorf aus der Vogelperspektive.  
Foto: Werner Kallmeyer*


mit Heimat nur Folkloristisches oder Ewiggestriges assoziiert wurde, sind lange vorbei. Die Menschen wissen es wieder oder bekennen sich wieder dazu, dass Heimat für sie von grundlegender Bedeutung ist. Eine Bindung aufzubauen zu einem bestimmten Ort oder einer bestimmten Region, das gehört zum Menschen einfach dazu.

Zur Heimat gehört die Heimatpflege. Die Heimatpflege untersucht, wo wir hergekommen sind. Sie dokumentiert, wie es früher gewesen ist. Eine so verstandene Heimatpflege prüft

und pflegt das Erhaltenswerte. Sie öffnet das Fenster für einen Blick zurück in unsere uns ganz nah berührende Vergangenheit und muss nach meinem Dafürhalten aber auch offen für Neues und mithin für Veränderungen sein. Heimatpflege sucht und gibt deshalb Antwort auf die Frage: Was müssen wir bewahren aber auch verändern, damit sich künftige Generationen ihres unmittelbaren Herkommens und Werdens mit allen Sinnen vergewissern können?“

(Weitere Berichte zum Kreisheimattag auf den Seiten 8 bis 13.)

**De Utroiper**  
Verbandsjournal für Mitglieder  
und Freunde des



**Heimatbund**  
Osnabrücker Land e.V.  
Gegründet 1973  
Nr. 1/2010 – März 2010

**Vorstand:**  
**Vorsitzender:**  
Jürgen-Eberhard Niewedde, Venne,  
Tolkhaus, 49179 Ostercappeln

**Stv. Vorsitzender:**  
Jürgen Kipsieker,  
Donnerbreite 2, 49143 Bissendorf

**Kassenwartin:**  
Marlies Albers, c/o Gde. Wallenhorst,  
49134 Wallenhorst

**Stv. Kassenwart:**  
Rolf Lange, c/o Gde. Ostercappeln,  
49179 Ostercappeln

**Geschäftsführer:**  
Jürgen Kipsieker,  
Donnerbreite 2, 49143 Bissendorf

**Stv. Geschäftsführerin:**  
Ulrike Bösemann, c/o Stadt Melle,  
49324 Melle

**Beisitzer:**  
Martin Bäumer,  
Auf der Urlage 1, 49219 Glandorf

**Beisitzer:**  
Werner Beermann, Eichendorffweg 9,  
49124 Georgsmarienhütte

**Beisitzerin:**  
Elisabeth Benne, Wilhelm-Busch-Straße 4,  
49214 Bad Rothenfelde

**Beisitzer:**  
Dr. Herbert F. Bäumer,  
Westthoyeler Straße 13, 49328 Melle

**Beisitzer:**  
Johannes Frankenberg,  
Grüner Weg 22, 49170 Hagen a.T.W.

**Beisitzer:**  
Jürgen Krämer,  
Rodenbrockstraße 13, 49328 Melle

**Beisitzer:**  
Franz-Josef Landwehr,  
Wiesenstraße 3, 49134 Wallenhorst

**Beisitzer:**  
Hartmut Nümann,  
Osnabrücker Straße 139, 49201 Dissen

**Ehrenvorsitzende:**  
Kaspar Müller,  
Am Riegelbusch 18, 49086 Osnabrück  
Alex Warner, Godastraße 14,  
49124 Georgsmarienhütte

**Bankverbindung:**  
Sparkasse Osnabrück,  
Konto-Nr. 58 80 042, BLZ 265 501 05


**Herausgeber:**  
Heimatbund Osnabrücker Land e. V.  
Auflage: 1.400 Exemplare

**Ehrenamtliche Redaktionsleitung:**  
Jürgen Krämer, Melle

**Korrektorat:**  
Jochen Kemming, Melle

**Druck:** Lamkemeyer Druck, Kl. Oesede,  
Graf-Ludolf-Str. 1, 49124 GMHütte  
Kein Bezugspreis, kostenlose Abgabe  
an Mitglieder und Freunde

**Geschäftsstelle:**  
Klosterpforte in GMHütte-Kloster Oesede  
Königstraße 1, Tel. 0 54 01 / 84 92 66,  
E-Mail: info@hbol.de



Geöffnet:  
Jeden 1. und  
3. Dienstag im  
Monat von  
15 bis 18 Uhr

# Aus dem Inhalt

- Seite 3 Editorial
- Seite 4 Rechenschaftsbericht 2009 des Vorsitzenden
- Seite 8 Einladung zum Kreisheimattag in Bissendorf
- Seite 9 Deutsche Bundesstiftung Umwelt starker Partner
- Seite 11 Projekt Holter Burg als Modellstudie
- Seite 14 Einladung zur 37. Sternwanderung
- Seite 15 Das schöne Glane ist „wanderbar“
- Seite 16 Als Deutschland im Teutoburger Wald lag
- Seite 19 Dissen – eine Stadt des Genusses lud ein
- Seite 23 Internet wichtiges Kommunikationsmedium
- Seite 24 Wilhelm-Fredemann-Gedächtnispreis verliehen
- Seite 27 Neuerscheinung: Das Heimat-Jahrbuch 2010
- Seite 29 2. Osnabrücker Landwehrmahl mit Josef Stock
- Seite 31 9. Regionale Bücherbörse – eine Nachbetrachtung
- Seite 33 „Plattdütske Adventsfier“ in Hagen a. T. W.
- Seite 35 Heimatpreis 2009 nach Kloster Oesede
- Seite 37 „So help't sick sümmes de Natur“
- Seite 38 „Weil ick hier Wurdeln schlauhn häwwwe ...“
- Seite 39 COLOSSAL-Route mit vielen Reizen
- Seite 44 Landesgartenschau: Ein Bad im Blütenmeer
- Seite 49 Heimatarbeit im Spiegel der Presse
- Seite 67 Top-Veranstaltungen des Heimatbundes
- Seite 68 Schönes Osnabrücker Land

# Attraktiv, lesefreundlich und informativ

## Homepage des Heimatbundes erhält ein neues Gesicht

Von Jürgen Krämer

**OSNABRÜCK.** Liebe Leserin! Lieber Leser! Der Heimatbund Osnabrücker Land sieht in seinem Online-Auftritt ein wichtiges Kommunikationsmedium. Um die Homepage den Erfordernissen der Zeit anzupassen, realisiert Diplom-Grafikdesigner Dieter Görbing aus Georgsmarienhütte in diesen Wochen in enger Abstimmung mit den Vorstandsmitgliedern Johannes Frankenberg, Jürgen-Eberhard Niewedde und Jürgen Krämer ein umfassendes Relaunch-Vorhaben.

Was der Gestaltungsprofi dabei bereits auf die Beine gestellt hat, kann sich sehen lassen und soll bereits in Kürze im Internet unter [www.hbol.de](http://www.hbol.de) zu sehen sein. Die wesentlichen Vorzüge der Neugestaltung:

- Ein optisch attraktiveres und vor allem lesefreundlicheres Layout soll das Interesse der Nutzer an der Homepage verstärken.
- Eine klare Gliederung der Texte und Bilder soll ein schnelles Auf-



HOFFT nach dem Relaunch der Homepage des Heimatbundes Osnabrücker Land auf jüngere Nutzer: Vorstandsmitglied Jürgen Krämer.

Foto: Steffen Meyer

finden der Hauptthemen und der zugeordneten Gliederung von Unterlinks ermöglichen.

- Attraktive Fotos auf der Startseite und in den einzelnen Themenbereichen sollen die Aufmerksamkeit auf die vielschichtigen inhaltlichen Komponenten der Homepage lenken.
- Optische Effekte durch gleitenden Bildwechsel, und die teilweise plastische Wirkung von

Schattenverläufen sollen die Lust am Surfen unterstreichen.

- Der neue technische Grundaufbau soll den schnelleren Ausbau des Bestandes erleichtern.
- Verlinkung mit den Homepages von Mitgliedsvereinen und weiteren Organisationen, die mit dem Heimatbund kooperieren.
- Steigerung der Aktualität bei der Nachberichterstattung von Veranstaltungen.
- Publikumswirksame Ankündigung von Veranstaltungen durch Spezialeffekte.



IN NEUER AUFMACHUNG: So oder ähnlich wird sich in Kürze die neue Startseite der Homepage des Heimatbundes präsentieren.

Entwurf: Dieter Görbing

Sobald der neue Online-Auftritt steht, kann die Verwaltung und Pflege der Seiten nach kurzer Einarbeitung oder Einweisung auch durch Laien erfolgen, was eine Kostenersparnis nach sich zieht. Was besonders wichtig ist: Natürlich sollen auch jüngere Nutzer des Internets durch einen attraktiven Auftritt des Heimatbundes animiert werden, auf die Homepage zu klicken – beispielsweise, um Informationen für den Geschichtsunterricht, für Facharbeiten und für Schulaufsätze erhalten oder um etwas über die kulturelle Vielfalt des Osnabrücker Landes und seine Geschichte zu erfahren.



# Ereignisreich und arbeitsintensiv

## Heimatbund-Vorsitzender legt Jahresbericht 2009 vor

Von Jürgen-E. Niewedde

**VENNE.** Der Heimatbund Osnabrücker Land e. V. (HBOL) blickt auf ein ereignisreiches und arbeitsintensives Jahr 2009 zurück. Ich werde im Folgenden aus der Vorstandsarbeit berichten, die mit vielfältigen Terminen verbunden war – sei es im kleinen Kreis oder im Rahmen von großen Veranstaltungen, darunter der überaus gelungene 35. Kreisheimattag auf der Burg Wittlage.

Die Ehrengabe des Heimatbundes – ein Niedersachsenross aus der Porzellanmanufaktur Fürstenberg, das auf Vorschlag eines örtlichen Vereins an verdienstvolle Mitglieder als Auszeichnung überreicht werden kann – erhielten im vergangenen Jahr Josef Plaßmeyer für seine langjährigen Verdienste um den Heimatverein Kloster Oesede und das langjährige HBOL-Vorstandsmitglied Bernhard Feige aus Borgloh.



*VERDIENTER MANN: Bernhard Feige (links) wurde von Jürgen-Eberhard Niewedde mit dem Niedersachsenross geehrt. Foto: Jürgen Krämer*

Wir engagierten uns nachhaltig in Bezug auf die Pflege der kommunalen Archive. Den vom Niedersächsischen Landesarchiv Staatsarchiv Osnabrück erarbeiteten Leitfaden schickten wir den Kom-

munen in unserem Arbeitsgebiet zu. Auch luden wir zu einer themenbezogenen Versammlung in Höger's Hotel nach Bad Essen ein. Etliche Vertreter der Kommunen wie auch von Heimatvereinen nutzten die Gelegenheit, den Archivleitfaden näher kennen zu lernen. Im Anschluss daran kam es zu der Projektidee, den Kommunen fach- und sachkundige Unterstützung bei der Einrichtung von Kommunalarchiven zukommen zu lassen. Das erste Sondierungsgespräch ließ die Notwendigkeit einer solchen Maßnahme erkennen, so dass wir zur Zeit bemüht sind, entsprechende Fördermittel einzuwerben.

Ein zweites landkreisweites Vorhaben gingen wir gemeinsam mit dem Kreisheimatbund Bersenbrück (KHBB) an. Der erste Schritt zur mehrfach vorgestellten Profilierung der Museen im Landkreis konnte dank erfolgreich eingeworbener Drittmittel jetzt beginnen,



*VOLLER ERFOLG: Der 35. Kreisheimattag fand bei strahlendem Frühlingswetter auf der Burg Wittlage statt. Foto: Jürgen Krämer*

*(Fortsetzung nächste Seite)*

# Rege Kontaktpflege mit den Mitgliedsvereinen

(Fortsetzung)

nämlich die Digitalisierung der so vielfältigen Exponate in den Heimatmuseen. (Die Einrichtungen, die noch nicht teilnehmen, sollten sich näher informieren!)

Was lange währt, wird endlich gut. Das gilt auch für unsere dauerhaften Bemühungen im Bereich der Holter Burg. Mehrere Terminwahrnehmungen vor Ort bedingten endlich, dass die erfolgreich eingeworbenen Mittel der Deutschen Bundesstiftung Umwelt mittlerweile umgesetzt werden konnten. Nutzen Sie den diesjährigen Kreisheimattag im 850-jährigen Bissendorf zu einer Inaugenscheinnahme!

Mittlerweile konnte der Denkmaleigentümer beratende und begleitende Monumentendienst auch im Landkreis Osnabrück Fuß fassen. Wir begleiteten die Vorstellung im Kreishaus und initiierten dann auch die Teilnahme dieser Organisation am „Tag des offenen Denk-



SEHENSWERT: Die Ausstellung „Auenblicke mit Else“ im Heimathaus Gesmold, die auch vom Heimatbund finanziell unterstützt wurde.

Foto: Jürgen Krämer

mals“. Hier sei auch an unsere Internet-Veranstaltung in Buer erinnert. Zu unterschiedlich sind die Darstellungen und Verlinkungen der Heimatvereine in den modernen Medien, denen sich kaum

noch einer dauerhaft verschließen kann. Kennen und nutzen Sie den Internetauftritt des HBOL? Kennen und nutzen Sie das Angebot marktplatz-osnabrueck.de? Gerade die modernen Medien bieten doch auch die Möglichkeit, jüngere Mitstreiter für die bunten Vereinsarbeiten und -aufgaben anzusprechen!

Vor Ort konnten wir in Bad Iburg etwas Flankenschutz gewähren. Der dortige Verein für Orts- und Heimatkunde bemüht sich stetig um ein Projekt „Grenzsteinweg“, das einige Hindernisse bedrohten. Mittlerweile scheint die Realisierung aber erfreulicherweise gewährleistet zu sein.

Der Heimatverein Gesmold konnte die geschickt gestaltete Dauerausstellung „Auenblicke mit Else“ – finanziell gefördert vom Heimatbund – der Öffentlichkeit präsentieren. Die Ländliche Erwachsenenbildung (LEB) bot einen Gäste-



EIN WICHTIGES THEMA: Der Archiuleitfaden, der von Dr. Stephanie Haberer im Beisein von Jürgen-Eberhard Niewedde in Voxtrup vorgestellt wurde.

Foto: Jürgen Krämer

(Fortsetzung nächste Seite)



# Projekte gefördert und Preise vergeben

(Fortsetzung)

führerlehrgang in Wallenhorst an. Wir übernahmen dort den Part der Vermittlung der Osnabrücker Landesgeschichte.

Unsere Sternwanderung führte von drei Startpunkten aus nach Ostercappeln. Die Wanderergruppen trafen gleichzeitig an der Ludwig-Windthorst-Schule ein, wo wir die große Gastfreundschaft der Ostercappeler dankbar genießen durften. Unser Schwerpunktthema 2007/08 „Alte Grabdenkmale“ führte zu Vorortgesprächen in Welling und in Venne – und der Kreisheimatbund Bersenbrück stellte die Publikation „Am heimatlichen Herd“ vor, wir entboten als Gast ein Grußwort.

Der Tag des offenen Denkmals rief unter dem Motto „Orte des Genusses“ nach Dissen. Im Rahmen des Stadtfestes „Dissen skurril“ konnten wir Dank der hervorragenden Unterstützung des dortigen Heimatvereins die Idee „Denkmalschutz“ vertiefen und auch den Partner Monumentendienst vorstellen. In Hasbergen besuchten wir den dortigen Kultur- und Ver-



ERLEBNISREICH: Die Sternwanderung des HBOL führte unter der Gesamtleitung von Werner Beermann nach Ostercappeln. Foto: Jürgen Krämer

kehrsverein und lernten die interessanten Ausstellungen im ehemaligen Gasthof Schierke ... und auch die Sorgen des Vereins kennen. Der Kreisheimatbund Bersenbrück rief zum Kreisheimattag 2009 nach Kalkriese, auch dort waren wir dabei.

Den diesjährigen Wilhelm-Fredemann-Gedächtnispreis erhielt Herr Gerhard Stechmann aus Neuen-

kirchen. Am 25. Todestag von Wilhelm Fredemann erfolgte nach einer Kranzniederlegung die Ehrung, die das langjährige Engagement des Preisträgers „in Sache und Person Fredemann“ würdigte.

Damit nicht genug: Der Kreisheimatbund Bersenbrück und der Heimatbund Osnabrücker Land konnten das Heimatjahrbuch 2010 Dank der großen Gastfreundschaft von Viktoria Freifrau von dem Bussche-Ippenbürg in den stilvollen Räumen von Schloss Ippenbürg der Öffentlichkeit vorstellen.

Das 2. Osnabrücker Landwehrmahl lockte dann wieder in das Alte Gasthaus Fischer-Eymann nach Bad Iburg. Eine besondere Würze erhielt der gemütliche Abend durch den humorvollen Vortrag von Landesminister a.D. Josef Stock aus Wellingholzhäusen.

Gemeinsam mit dem Landschaftsverband und dem Kreisheimat-



DER GESCHICHTE auf der Spur: Im sogenannten „Varus-Jahr“ erwies sich der Besuch des HBOL-Vorstandes in Kalkriese als Selbstverständlichkeit.

Foto: Jürgen Krämer

(Fortsetzung nächste Seite)

# Bei vielen Gelegenheiten Flagge gezeigt

(Fortsetzung)

bund Bersenbrück schufen wir das logistische Umfeld für die „Regionale Bücherbörse“ im Kreishausrestaurant. Auch dieses Mal wieder kamen die Beschicker wie auch Schnäppchenjäger auf ihre Kosten. Dann lud der Kreisheimatbund Bersenbrück ein und rief zum Grünkohlessen auf das Penter Knapp, auch wir ließen es uns wohlgehen.

Der Heimatverein Oesede lud aus Anlass „50 Jahre Heimatverein“ in die Villa Stahmer, um das Ereignis festlich zu begehen. Die plattdeutsche Adventsfeier lockte am 3. Advent wieder viele erwartungsvolle Besucher in die Alte Martinuskirche nach Hagen. Die unterschiedlichen Darbietungen wurden verdienstermaßen mit reichlich Applaus bedacht.

Und endlich, zwischen den Jahren, dann die Heimatpreisverleihung des Kreisheimatbundes Bersenbrück und des Heimatbundes Osnabrücker Land, die 2009 den Verein zur Erhaltung der Klosterpforte zu Kloster Oesede traf. Das nicht erlahmende Engagement des Vereins, im engen Zusammenspiel mit dem ortsansässigen Heimatverein, zur Erhaltung und Unterhaltung der Klosterpforte wurde so ausgezeichnet.

Der Landschaftsverband Osnabrücker Land verantwortete die Kunstinstallationen COLOSSAL in gedanklichem Zusammenhang mit dem Ereignis 2000 Jahre Varusschlacht. Wir nahmen an der Eröffnung und der Rundfahrt zu den Exponaten, die bis 2011 stehen sollen, teil. Die Mitgliederversammlungen des Landschaftsverbandes Osnabrücker Land besuchten wir und brachten uns ein. Der Landschaftstag fand 2009



**BEEINDRUCKENDE AKTION:** Das Wiederherstellen des Bueraner Glockenspiels förderte der Heimatbund ebenfalls finanziell.

Foto: Jürgen Krämer

stimmungsvoll im Hager Hof zu Vehrte statt.

An den Beiratssitzungen der Naturschutzstiftung des Landkreises Osnabrück nahmen wir teil und brachten auch unsere Argumente ein. Wir dürfen auf den „Geologie-Koffer“, der sehr anschaulich die Geologie des Osnabrücker Landes vermittelt, hinweisen.

Wir waren auf der Mitgliederversammlung des Teutoburger-Wald-Vereins in Wellingholzhausen vertreten. In Vehrte trafen sich die Mitglieder des Wiehengebirgsverbandes, so waren auch wir dabei. Bezüglich des Westfälischen Friedenswegs fand eine Zusammenkunft in Münster statt.

Wo nun wer und wann den Heimatbund Osnabrücker Land sonst noch vertrat, das ist den Einzelberichten der Vorstandsmitglieder anlässlich des Kreisheimattages 2010 in Bissendorf am 24. April 2010 zu entnehmen.



**HBOL-MITGLIEDSVEREINE SEHR REGE:** So fungierte beispielsweise der Heimatverein Hagen a.T.W. zusammen mit der Neuen Osnabrücker Zeitung als Ausrichter des Osnabrücker Wandertages, bei dem Jäger als Highlight für Kinder eine naturkundliche Ausstellung präsentierten.

Foto: Jürgen Krämer

Einladung zum  
**36. Kreisheimattag**

des Heimatbundes Osnabrücker Land e.V. am

**Samstag, 24. April 2010,**

in Bissendorf, im Landhaus Stumpe, Osnabrücker Straße 11

Satzungsgemäß lädt der Heimatbund Osnabrücker Land e.V. seine Mitglieder zum diesjährigen Kreisheimattag und zur Mitgliederversammlung ein. Gäste sind vielmals willkommen.

Programm:

- |           |  |
|-----------|--|
| 13.00 Uhr | Treffen am Parkplatz des Landhauses Stumpe. Bustransfer Holter Burg. Führung über das Burggelände. Vorstellung des von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und der Stiftung der Sparkasse Osnabrück geförderten Präsentationskonzeptes. Rückfahrt nach Bissendorf. |
| 14.45 Uhr | 850 Jahre Bissendorf. Führung durch den Ortskern. Start auf dem Kirchplatz vor der katholischen Kirche.  |
| 15.30 Uhr | Beginn der Kaffeetafel im Landhaus Stumpe  |
| 16.00 Uhr | Mitgliederversammlung  |

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Grußworte
3. Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit
4. Gedenken der Verstorbenen
5. Berichte aus dem Vorstand
6. Kassenbericht
7. Bericht der Kassenprüfer
8. Entlastung des Vorstandes
9. Wahl eines neuen Kassenprüfers
10. Verschiedenes, Wünsche, Anregungen





# Freude über Finanzspritze in Höhe von 67.000 Euro

Deutsche Bundesstiftung Umwelt fördert Projekt im Bereich der Holter Burg

Von Jürgen Krämer

**BISENDORF.** Wie lassen sich Denkmalschutz, Forstwirtschaft und Tourismus in Einklang bringen? Diese Frage steht im Mittelpunkt eines Projektes, das der Heimatbund Osnabrücker Land (HBOL) derzeit an der Holter Burg realisiert – in enger Kooperation mit der Eigentümerfamilie Homann, der Gemeinde Bissendorf, der Stadt- und Kreisarchäologie Osnabrück und weiteren Mitstreitern.

Waldgebiete sind oft wichtige Standorte von Bodendenkmälern und somit Quellen bedeutender archäologischer Funde. Eine zunehmend technisierte Forstwirtschaft und der verstärkte Einsatz von Maschinen führen dazu, dass sie als „Archiv der Vergangenheit“ immer mehr bedroht sind. Um heraus zu finden, wie historische Ruinen und Bodendenkmale künftig besser geschützt werden können, will der HBOL am Beispiel der Holter Burg zeigen, wie Denkmalschutz und Forstwirtschaft in Einklang gebracht werden können. Die aus dem 11. Jahrhundert stammenden Burgruine soll so aufgearbeitet werden, dass die Fläche um das Denkmal für die Waldwirtschaft dauerhaft genutzt werden kann, ohne die gefährdete Substanz weiter zu belasten. Gleichzeitig soll das Gebiet für Touristen erschlossen werden. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) fördert das Vorhaben mit knapp 67.000 Euro.

„Das Projekt zeigt modellhaft auf, wie historische Kulturlandschaften durch die innovative Zusammenarbeit von Heimatschutz, Forstwirtschaft und Tourismus dauerhaft von unterschiedlichen Interessengruppen genutzt werden kön-



MIT DEM PLAN des Burggeländes in den Händen: Jürgen-Eberhard Niewedde, Guido Halfter, Dr. Fritz Brickwedde, Hans-Christoph Homann, Bodo Zehm und Lutz Töpfer (von links).  
Foto: Jürgen Krämer

nen“, erklärte DBU-Generalsekretär Dr. Fritz Brickwedde, der das Bewilligungsschreiben an den Vorsitzenden des Heimatbundes Osnabrücker Land, Jürgen-Eberhard Niewedde, überreichte. Brickwedde lobte vor allem den vorbildlichen Abstimmungsprozess aller Beteiligten unter Einbeziehung ihrer jeweiligen Interessen. „Auf diese Weise können wertvolle Denkmale wirkungsvoll erhalten werden“, unterstrich der Generalsekretär.

Von einem hochinteressanten Projekt sprach Bodo Zehm, Leiter der

Archäologie der Stadt und des Landkreises. Seinen Angaben zufolge ist vorgesehen, das zurzeit freiliegende Originalmauerwerk mit einem Bleiband abzudecken und auf dieser Trennschicht neues Mauerwerk zu erstellen, das den exakten Verlauf und die wesentlichen Merkmale des Originalmauerwerks wiedergibt.

Dann soll der Ausgrabungsbereich bis in die Höhe des Bleibandes wieder verfüllt werden, so dass das Originalmauerwerk durch das

(Fortsetzung nächste Seite)



STOLZ präsentiert Bodo Schmidt, Leiter der Arbeitsgruppe von der Bramscher „FachWerkstatt“, einen Teil der mühevoll gerodeten Wurzelstöcke, die das Mauerwerk von Burgkapelle und Torhaus umschlossen haben.

Foto: Jürgen Krämer

# Lob für äußerst produktive Arbeitsatmosphäre



NACH DER ÜBERGABE des Bewilligungsbescheides stand eine Besichtigung des Burggeländes auf dem Programm. Foto: Jürgen Krämer

(Fortsetzung)

Erdreich geschützt, die ursprüngliche Gebäudesituation aber durch die Aufmauerung nachvollziehbar bleibt. Um die verbliebenen Teile der Holter Burg zu erhalten, werden derzeit beispielsweise die Substanz gefährdende Wurzelstöcke entfernt und lose Mauerpartien gefestigt und leicht aufgebaut.

„Anliegen des Projektes ist es aber auch, dem Besitzer des Areals zu ermöglichen, die Fläche um die Holter Burg waldbwirtschaftlich zu nutzen“, betonte Lutz Töpfer, Leiter des DBU-Referats Umwelt und Kulturgüter. Daher werde vom HBOL ein Bewirtschaftungskonzept entwickelt. Darüber hinaus soll die historische Burganlage für Touristen erschlossen werden. „Zu- und Rundwege sowie Infotafeln auf dem Gebiet sollen die Besucher später führen“, berichtete HBOL-Geschäftsführer Jürgen Kipsieker. Um dabei die einzelnen Interessen zu bündeln, führe die Stadt- und Kreisarchäologie eine Fortbildungsveranstaltung für Forstfachleute, Denkmalschützer und touristische Partner durch.

Der Großteil der Maurerarbeiten auf der Holter Burg wurde in

Kooperation mit der „Fachwerkstatt“ durchgeführt, einer Arbeitsgruppe der Werkgemeinschaft „Die Brücke“ aus Bramsche zur Förderung von Qualifizierungsmaßnahmen der Maßarbeit kAÖR des Landkreises Osnabrück. Die Arbeitsgruppenmitglieder nutzten diese Arbeitsgelegenheit, um sich im Bereich der „Historischen Handwerksfähigkeiten“ mit unterschiedlichen Bruchsteinmauertechniken vertraut zu machen. Durch die gute Zusammenarbeit mit Mitarbeitern der Stadt- und

Kreisarchäologie und der Restaurierungsfirma Paetzke ergab sich eine äußerst produktive Arbeitsatmosphäre. Das gute Gesamtergebnis ist aber auch auf die kompetente fachliche Betreuung durch Verwaltungs- und Werkstattleitung von der „Brücke“ zurückzuführen. „Allen Beteiligten gebührt ein herzliches Dankeschön“, unterstrich Bodo Zehm abschließend.



ANDRÉ SCHMALKUCHE, Mitarbeiter der Stadt- und Kreisarchäologie und zuständig für die Dokumentation der archäologischen Befunde und der Maurerarbeiten, mit einer Übersicht über die geplanten Aufmauerungen.

Foto: Jürgen Krämer



DER GENERALSEKRETÄR der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, Dr. Fritz Brickwedde, und Werner Paetzke von der Restaurierungsfirma Paetzke überzeugen sich von der Passgenauigkeit der neuen Mauersteine für den Rundturm der Holter Burg. Foto: Jürgen Krämer



# Projekt Holter Burg als Modellstudie

## Verbesserung der Kooperation zwischen Forstwirtschaft und Archäologie

Von Bodo Zehm

**BISENDORF.** Die von der Stadt- und Kreisarchäologie eingeleiteten Bestrebungen, die Kooperation zwischen Denkmalpflege und Forstwirtschaft zu verbessern, hat nun auch durch das vom HBOL getragene Projekt „Holter Burg“ enorm an Bedeutung gewonnen.

Vorrangiges Ziel sollte es sein, über konkrete Gefährdungsrisiken für im Wald befindliche Bodendenkmale zu sprechen und gemeinsam praxisorientierte Lösungsstrategien für die unterschiedlichen Pflege- und Nutzungsinteressen zu entwickeln. Dabei haben sich zwei Modellvorhaben ergeben, die bislang in Deutschland einzigartig sind und aufgrund ihrer gelungenen Einbettung in weiterführende archäologische und forstwirtschaftliche Studien sowie in touristische Maßnahmen von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gefördert wurden: die Projekte „Schnippenburg“ bei Ostercappeln und „Holter Burg“ bei Bissendorf. Bei der Schnippenburg handelt es sich um die gut erhaltenen Überreste einer Wallanlage, die ursprünglich einen so genann-



*BLICK VON SÜDOSTEN auf die Kapelle und das dahinter liegende Tor der Burganlage. Zustand nach der Aufmauerung, Dezember 2009.*

*Foto: Werner Kallmeyer*

ten Zentralort (kultischer, gewerblicher und vermutlich auch administrativer Herrschaftsmittelpunkt) aus der Zeit um 300 bis 120 v. Chr. umschloss. Da die archäologisch wertvollen Funde und Nutzungsspuren (Bodenspuren von Toranlagen, Wegen, Holzbauten und Kultgruben) unmittelbar unter der Rohhumusschicht liegen, sollte an diesem Beispiel über bodenschonenden Maschineneinsatz, insbesondere bei der Holzernte, nach-

gedacht werden. Es ergab sich zum Abschluss der Maßnahme eine gemeinsame Fachtagung beider Interessenslager sowie eine Informationsschrift, die bundesweit verbreitet wurde und Ende 2004, knapp drei Monate nach Projektende, bereits vergriffen war.

Das Projekt Holter Burg soll nun als Modellstudie für Objekte dienen, die zwar von denkmalpflegerischer Seite eine hohe Vorrangstellung besitzen, aber auch gleichzeitig einem hohen öffentlichen Interesse ausgesetzt sind. Für derartige Interessenskonstellationen gibt es kaum bessere Beispiele als die Ruinen von mittelalterlichen Burgen. Unter dem Stichwort „Ruinenromantik“ lassen sich die Versuche, hier stimmungsvolle und touristisch attraktive Plätze zu schaffen, bis weit in das 18. Jahrhundert hinein zurückverfolgen. In der Regel gingen diese Gestaltungsversuche zu Lasten der Denkmalsubstanz und



*DIE BAUMWURZELN umfassen und durchdringen das Fundamentmauerwerk der Ringmauer, die hier im Hintergrund sichtbar aufragt.*

*Foto: Hartwig Wachsmann*

*(Fortsetzung nächste Seite)*



# Vom Umgang mit dem Natur- und Kulturerbe



BEI DEN AUSGRABUNGEN des Rundturmes wurden Mauerwerkspartien freigelegt, die noch die Originaloberfläche des Mörtels im Bereich der Fugen zeigten. Der aus den Fugen herausgequollene Mörtel wurde demnach glattgestrichen und der Verlauf der Fuge durch eine eingeritzte Linie gekennzeichnet (Pietra-rasa-Technik).  
Foto: Carolin Prinzhorn

(Fortsetzung)

schränkten die wirtschaftlichen Nutzungsmöglichkeiten für den Waldbesitzer erheblich ein. Hinzu kamen massive Eingriffe in den Naturraum durch den Bau von Fahrstraßen, Parkplätzen und Serviceeinrichtungen. Diese einmal geschaffene Infrastruktur musste gepflegt, technisch betreut und gelegentlich mit hohem Kostenaufwand instand gesetzt werden.

Eine derartig einseitige Belastung hochrangiger denkmalpflegerischer, naturräumlicher und wirtschaftlicher Interessen ist heute nicht mehr zeitgemäß. Das Projekt Holter Burg soll zeigen, wie ein verantwortungsvoller Umgang mit dem Natur- und Kulturerbe aussehen kann und trotzdem auch die touristischen Interessen nicht zu kurz kommen.

Gleich zu Beginn der Modellstudie kam es zu einem ersten überregionalen Erfahrungs- und Meinungsaustausch. Unter dem Thema „Bodendenkmalschutz im Walde“

fand am 12. Mai 2009 die zentrale Fortbildungsveranstaltung der Niedersächsischen Landesforsten im Osnabrücker Land statt. Unter der Leitung von Dr. Christoph Schaper vom Niedersächsischen Forstplanungsamt in Wolfenbüttel besuchten über 30 Forstleute die Anlagen Diedrichsburg bei Melle,

Steingräberweg bei Ankum und die Holter Burg, um die archäologischen Interessenslagen kennen zu lernen. Dabei fand das Projekt Holter Burg besonders viel Zuspruch, denn dessen Zielsetzung, zu einem derart umfassenden Interessensausgleich zu kommen, erschien allen Beteiligten angesichts aktueller Entwicklungen in hohem Maße förderungswürdig.

Um die bei dem Projekt Holter Burg gewonnen Ergebnisse als Orientierungsrahmen für zukünftige vergleichbare Vorhaben besser verfügbar zu machen, plant der HBOL in Zusammenarbeit mit der Stadt- und Kreisarchäologie und in Abstimmung mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt am 17. Juni 2010 eine überregionale Fachtagung zum Thema „Burgen in Waldgebieten“. Hier sollen noch einmal die unterschiedlichen Sichtweisen von Eigentümern, Forstfachleuten, Archäologen, öffentlicher Verwaltung und Tourismusplanern zusammengetragen

(Fortsetzung nächste Seite)



DIE NEUE ALTARPLATTE, eine Stiftung der Firma Paetzke, wird mit Hilfe einer Zugvorrichtung auf das original erhaltene Altarfundament der Burgkapelle gesetzt.  
Foto: André Schmalkuche

# Tagung zum Thema „Burgen in Waldgebieten“

(Fortsetzung)

und diskutiert werden. Ziel ist die Entwicklung einer weiteren, gemeinsam von allen Projektbeteiligten getragenen Publikation zum Thema „Archäologie und Forstwirtschaft im Einklang“.

Der Landkreis hat für die Durchführung dieser Veranstaltung seinen Plenarsaal zur Verfügung gestellt sowie weitere organisatorische Hilfen zugesagt. Insgesamt ist die Durchführung dieses Projektes von einer sehr breit aufgestellten und äußerst positiv gestimmten Unterstützung getragen. Dafür sei allen Beteiligten herzlich gedankt. Eine erste ausführliche Präsentation der bisher erreichten Ziele ist im Rahmen des Kreisheimattags am 24. April in Bissendorf vorgesehen.



*DIE AUFMAUERUNG des massiven Rundturms nach Fertigstellung im November 2009. Um das Originalmauerwerk deutlich sichtbar von der Rekonstruktion zu trennen, wurde ein Bleiband zwischen den Originalbestand und das ergänzte Mauerwerk gelegt. Foto: André Schmalkuche*

## Mitglieder willkommen!

Seit 1973 arbeitet der Heimatbund Osnabrücker Land e. V. auf dem Gebiet der Heimatpflege. Das Spektrum umfasst dabei unter anderem die Geschichte des Osnabrücker Landes, die Denkmalpflege, den Natur- und Umweltschutz, die plattdeutsche Sprache und vieles mehr.

Seit 1973 sind die regelmäßigen Veranstaltungen des Heimatbundes Treffpunkt und Forum für Mitglieder, Freunde und Gönner der Organisation. Seit 1974 wird alljährlich das Heimat-Jahrbuch herausgegeben, eine Fundgrube für alle Heimatfreunde, 300 bis 400 Seiten gefüllt mit interessanten und spannenden Beiträgen. Seit 1982 berichtet unser Mitteilungsblatt „De Utroiper“ regelmäßig über brandaktuelle Themen, Projekte und Entwicklungen.

Derzeit gehören dem Heimatbund rund 600 Mitglieder an – und weitere sind willkommen! Haben wir Ihr Interesse an einer Mitgliedschaft geweckt? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf:

Heimatbund Osnabrücker Land e. V.  
Königstraße 1, 49124 Georgsmarienhütte  
Telefon 0 54 01/84 92 66, Internet: [www.HBOL.de](http://www.HBOL.de)



Übrigens: Unsere Mitglieder erhalten in jedem Jahr ein Exemplar des neuen Heimat-Jahrbuches und unser Mitteilungsblatt „De Utroiper“ kostenlos!



# Einladung

zur 37. Sternwanderung  
des Heimatbundes Osnabrücker Land e.V.  
am Sonntag, 20. Juni 2010, nach Bad Iburg-Glane

Aus Anlass der 100. Wiederkehr der Strandung vom ersten deutschen Verkehrszeppelin am 28. Juni 1910 ist das Ziel der Sternwanderung der „Zeppelinstein“ am Hohnsberg, nordöstlich vom Großen Freden gelegen.

Die Wanderer sollten möglichst gleichzeitig um ca. 10.30 Uhr am Zeppelinstein eintreffen. Nach kurzem Gedenken gemeinsame Wanderung zum Speicher auf Averbücks Hof, ca. 4 km Wanderstrecke.

Dort wird den Teilnehmern neben der traditionellen Erbsensuppe, Getränken, Kaffee und Kuchen eine umfangreiche Ausstellung zum Thema „Zeppelin und Luftschiffahrt“ mit Fotos und Dokumenten zum Zeppelinabsturz im Juni 1910 gezeigt.

Im Anbetracht der längeren Wanderstrecke vom Zeppelinstein zu Averbücks Speicher sind nur kürzere Wegstrecken von 2 – 4 km von den verschiedenen Ausgangspunkten zum Treffpunkt am Gedenkstein vorgesehen.

Die Startpunkte der drei Wander-Routen sind:

1. Autowanderparkplatz Musenberg an der Borgloher Straße, Herrenrest-Wellendorf. Auf dem O-Weg zum Limberg und weiter auf dem Ahornweg zum Zeppelinstein, ca. 3,0 km Wegelänge.
2. Parkplatz „Am Freden“ in Bad Iburg. Über den Kleinen Freden und die Forststraße zum Georgsplatz, vorbei an der ehemaligen Gaststätte „Zur lustigen Witwe“ zum Zeppelinstein, ca. 4,5 km Wegelänge.
3. Gasthof Uhrberg in Bad Iburg-Sentrup. Zufahrt von der Straße Glane-Hilter. In leichter Steigung hinauf zum Kleinen Freden und bergab zur Forststraße Iburg-Hankenberge. Weiter gemeinsame Strecke mit Startpunkt „2“ über Georgsplatz (Schutzhütte) zum Zielpunkt, ca. 4,5 km Wegelänge.

An den Startpunkten erwarten Ortskundige Wanderführer die Teilnehmer. Alle Wanderstrecken verlaufen auf gut begehbaren Wegen, fast nur durch Waldgebiete. Für Wanderer, die den gut 4 km langen Weg zum Averbücks Hof nicht zu Fuß gehen möchten, stehen am Zeppelinstein Planwagen bereit.

Anschließend findet die offizielle Begrüßung der Wanderer statt. Nach Überreichung der HBOL-Wimpelbänder an die Wandergruppen klingt die Veranstaltung gegen 13.30 Uhr mit einem gemeinsamen Liedersingen aus.

PKW-Fahrer werden, wenn gewünscht, zu ihrem jeweiligen Ausgangspunkt zurückgebracht.

Weitere Informationen erhalten Sie vom Wanderwart des HBOL, Werner Beermann, Eichendorffweg 9, 49124 Georgsmarienhütte, Tel. 05401/ 5342.



## 37. STERN- WANDERUNG

des  
Heimatbundes  
Osnabrücker  
Land e.V.

Bad Iburg-  
Glane



BAD IBURG

20. Juni 2010





# Das schöne Glane ist „wanderbar“

## 37. Sternwanderung des Heimatbundes am 20. Juni 2010

Von Jürgen Krämer

**GLANE Die schicke Ortschaft Glane und ihre reizvolle Umgebung ist „wanderbar“. Was liegt da näher, als die 37. Sternwanderung des Heimatbundes Osnabrücker Land (HBOL) vor den Toren Bad Iburgs zu veranstalten?. Am Sonntag, 20. Juni 2010, stehen Glane und die angrenzenden Waldgebiete ganz im Zeichen dieses Wander-Events, zu dem erneut zahlreiche Teilnehmer erwartet werden.**

„Mit dem Heimatverein Glane haben wir erneut einen starken Partner gefunden, der sich bereits bei unserer 34. Sternwanderung im Jahre 2007 als ein exzellenter Gastgeber erwies“, unterstreicht HBOL-Wanderwart Werner Beermann und weist in diesem Jahr auf den Anlass der diesjährigen Veranstaltung hin: Die Strandung des Luftschiffs LZ 7 „Deutschland“ vom 28. Juni 1910 im Teutoburger Wald.

Seit 1911 erinnert ein Gedenkstein in landschaftlich reizvoller

Umgebung an das Unglück, bei dem gottlob keinerlei Todesopfer zu beklagen waren. Dass dem Denkmal bei der Sternwanderung eine besondere Rolle zukommen wird, versteht sich von selbst. Ausgehend von drei Startpunkten, bewegen sich die Teilnehmer zum Zeppelinstein, an dem gegen 10.30 Uhr die Begrüßung aller Teilnehmer durch den Vorsitzenden Jürgen-Eberhard Niewedde vorgesehen ist. Anschließend dürfen sich die Wanderer auf ein besonderes inhaltliches Bonbon freuen: Kein Geringerer als der Hagener Luftfahrtexperte Martin Frauenheim wird ein Kurzreferat über die Zeppelin-Strandung halten, musikalisch begleitet von Jagdhornbläsern aus Hagen a.T.W. Danach setzen die Starter ihre Wanderung fort – mit dem Ziel Avertecks Speicher in Glane.

„Für zahlreiche Menschen ist die Teilnahme an unserer Sternwanderung im Laufe der Zeit zu einer lieb gewonnenen Tradition geworden; denn es macht einfach Spaß, mit vielen netten Leuten auf abwechslungsreichen Wegstrecken einen Teil unserer schönen Heimat

zu erkunden“, erläutert Beermann. Dass die Wanderer auch in diesem Jahr ihr Kommen nicht zu bereuen brauchen, steht außer Frage. Mit einem hohen Maß an Engagement und Zeitaufwand haben nämlich Mitglieder des Heimatvereins Glane drei Routen entwickelt, die Menschen aller Altersstufen ansprechen sollen.

Schon heute weckt Agnes Wiemann, Vorsitzende der Glaner Heimatfreunde, die Lust auf das Ziel: „An Avertecks Speicher wird den Teilnehmern ein kleines, aber feines Rahmenprogramm geboten. Zur Stärkung gibt es deftigen Eintopf – und durstige Seelen dürfen sich auf Kaltgetränke freuen.“

Für den musikalischen Rahmen sorgen – ebenso wie am Zeppelinstein – die Hagener Jagdhornbläser. Ein Grußwort des Bürgermeisters von Bad Iburg, Drago Jurak, und die Vergabe der begehrten Wimpelbänder runden das Programm ab – und wer einen Blick in Avertecks Speicher mit seinen kleinen Kostbarkeiten werfen möchte, hat dazu selbstverständlich auch Gelegenheit.



STELTEN in einem Vorgespräch wichtige Weichen für die Sternwanderung: Heinrich Ludger, Werner Beermann, Jürgen-Eberhard Niewedde, Helga Grzonka, Rolf Schlüter, Agnes Wiemann und Detlef Issmer. Foto: Jürgen Krämer

# Plötzlich lag Deutschland im Teutoburger Wald

Zeppelin verunglückte am 28. Juni 1910 vor den Toren Bad Iburgs

Von Martin Frauenheim

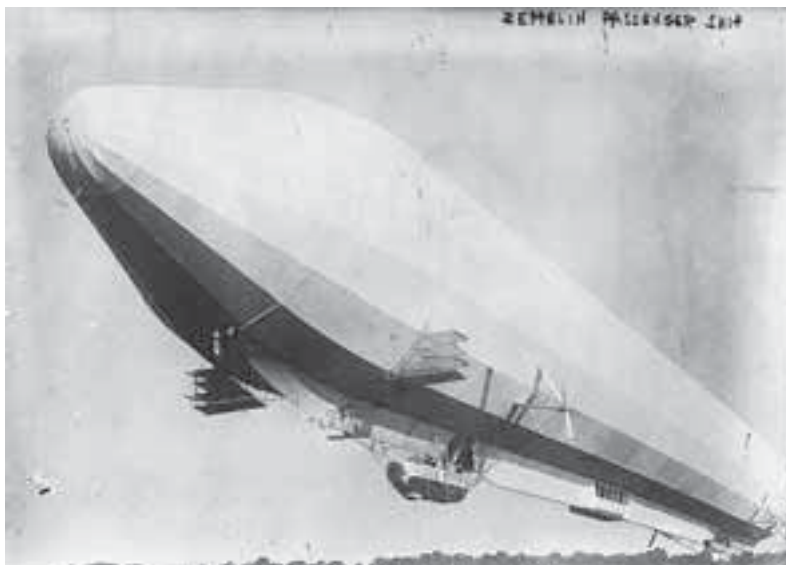
**BAD IBURG.** „Das Zeppelin Luftschiff machte, wie uns aus Kattenvenne gemeldet wird, den vergeblichen Versuch, nach Münster zurückzufahren. Ein uns soeben aus Wellendorf zugehendes Telegramm besagt, dass etwa eine halbe Stunde von der Station Wellendorf ein Luftschiff verunglückt ist. Ob dies mit dem Z VII identisch ist, steht noch nicht mit Bestimmtheit fest.“

„Der Landrat v. Breitenbuch von Iburg ist an der Unglücksstelle eingetroffen. Das Vorderteil des Luftschiffes neigte sich plötzlich auf die Seite und blieb auf den Bäumen hängen. 50 Mann des Drahtseilwerkes Vornbäum leisteten die erste Hülfe.“ So berichteten das „Osnabrücker Tageblatt“ und die „Osnabrücker Zeitung“ am 29. Juni 1910 von einem Ereignis, das noch heute für Gesprächsstoff sorgt – und das weit über die Grenzen des Osnabrücker Landes hinaus.



**VOR DEM START:** Gäste begeben sich in die Passagierkabine des Luftschiffes LZ 7, das später im Osnabrücker Land für Schlagzeilen sorgte.

Foto: Archiv Martin Frauenheim



**GIGANTISCH:** Das Luftschiff LZ 7 „Deutschland“ kurz nach einem Start. Am 28. Juni 1910 strandete es am Teutoburger Wald unweit von Bad Iburg.

Foto: Archiv Martin Frauenheim

Eigentlich hatte es nur eine zwei-stündige Rundfahrt werden sollen, als um 8.30 Uhr am Morgen des 28. Juni 1910 die Ankertaue gelichtet wurden. Diesmal mit 20 Journalisten, die eine Rundtour über das Elberfeld-Gebiet machen sollten. Die Stimmung in der Pas-

sagierkabine war recht gelöst, und man amüsierte sich damit, Postkarten mit der Aufschrift „Grüße aus luftiger Höhe“ hinunterzuwerfen.

Das Luftschiff fuhr zunächst nach Süden, rheinaufwärts in Richtung Köln, wurde aber durch aufkommenden Südwestwind nach Osten abgetrieben. Immer wieder versuchte der Kommandant, Ingenieur Dürr, das Luftschiff zu wenden und gegen den Wind anzufahren. Aber der Wind entwickelte sich zu einem Sturm. Die „Deutschland“ trieb immer weiter von ihrem Heimathafen Düsseldorf ab.

Über dem Teutoburger Wald setzte dazu starker Regen, vermischt mit Schnee, ein. Das Schiff wurde schwerer und Gasverlust setzte ein. Nach dem Kreuzen über Kattenvenne, und als man von Ostbevern aus militärische Hilfe erbeten hatte, versuchte man

(Fortsetzung nächste Seite)

# Abenteuerliche Strandung im Schneegestöber

(Fortsetzung)

Osnabrück zu erreichen. Das Luftschiff kam bis über das Schloss Bad Iburg und wurde dort etwa gegen 4.00 Uhr nachmittags gesehen. Das Schiff trieb in Richtung Melle ab. In einer Höhe von etwa 1300 Metern wurde es plötzlich von einer Fallbö erfasst. An Ballast wurden sofort alle überflüssigen Gegenstände geopfert. Bei Natrup-Hilter, wo das Luftschiff gegen 5.00 Uhr gesichtet worden war, wurden Handwerkszeug, ein Feuerlöschapparat und weitere Dinge abgeworfen. In der Nähe des Limberges kam man in ein Schneegestöber, so dass die Orientierung sehr erschwert wurde. Bei der niedrigen Fahrt hatten einige Insassen die Order erhalten herauszuspringen, sobald dies möglich war, um das Gewicht zu verringern. Plötzlich stieß die hintere Gondel auf. Ein Mann sprang aus der Gondel heraus und blieb an einem Baum hängen. Gleich darauf stieß ihn die Gondel vom



**HISTORISCH:** Der Postabwurfbeutel befindet sich heute im Postmuseum in Berlin. Foto: Archiv



**TOTAL ZERSTÖRT:** Das Luftschiff LZ 7 „Deutschland“ nach seiner Strandung im Teutoburger Wald. Foto: Archiv Martin Frauenheim

Baum herab. Die betreffende Person erlitt dabei einige Verletzungen. Es ist glücklicherweise die einzige Person, die leicht verletzt wird. Ein anderer Monteur in der hinteren Gondel blieb ruhig sitzen, bis ihm durch den Aufschlag das Steuer aus der Hand gerissen wurde. Ihm passierte nichts. Beim Aufstoßen war das Luftschiff mittendurchgebrochen.

Es liegt eine gewissen Ironie darin, dass das erste Verkehrsluftschiff der Welt ausgerechnet bei der ersten Fahrt mit Passagieren strandet, zu der die DELAG (Deutsche Luftschiff AG) Pressevertreter eingeladen hatte, um zu demonstrieren, wie sicher und gefahrlos eine Reise mit dem Luftschiff ist.

„Normalerweise liegt der Teutoburger Wald in Deutschland, doch heute liegt die Deutschland im Teutoburger Wald“, ist der Ausspruch des Luftschiffkommandanten Dürr, nachdem feststeht, dass eine Reparatur nicht mehr möglich ist.

Es dauert nur wenige Tage, bis das Verkehrsluftschiff abgewrackt war.

Kabine, Gondeln und Motoren wurden nach Friedrichshafen zurückgeschickt und für den Bau eines neuen Verkehrsluftschiffes, für „Deutschland II“ (Ersatz-Deutschland) verwendet.

Und nur neun Monate später, im März 1911, wurde das Luftschiff LZ 8 „Deutschland II“ in Dienst gestellt und wiederum in Düsseldorf stationiert. Aber auch dieses Luftschiff steht nicht unter einem guten Stern. Es zerschellt im Mai 1911 bei einem Sturm an der eigenen Halle auf der Golzheimer Heide. An der Strandungsstelle im Teutoburger Wald wurde 1911 ein großer Gedenkstein aufgestellt. Die angebrachte Bronzetafel hat folgende Aufschrift:

**GRAF ZEPPELIN**  
Trotzdem vorwärts  
Hier strandete  
schneebedeckt im Sturm  
am 28. Juni 1910  
das erste Verkehrsluftschiff  
Z 7 DEUTSCHLAND  
Errichtet vom Teutoburger  
Gebirgs Verbände

(Fortsetzung nächste Seite)



# Gedenkstein ein beliebtes Ausflugsziel



*FESTLICHES EREIGNIS: Rund ein Jahr nach dem Vorfall erfolgte in Anwesenheit zahlreicher Gäste die Einweihung des Zeppelinsteins.*

*Foto: Archiv Martin Frauenheim*

*(Fortsetzung)*

Noch heute ist dieser Findling ein beliebtes Wanderziel.

Das Luftschiff LZ 7 „Deutschland“ hatte 19.000 Kubikmeter Gasinhalt und war 148 Meter lang. Der Tragkörper war, wie bei allen nachfolgenden DELAG-Schiffen, in 18 einzelne Gaszellen unterteilt, die einzeln gefüllt wurden und ohne Gefahr für das Schiff auch einzeln entleert werden konnten. Um diese Gaszellen herum war zigarrenförmig das Aluminiumgerüst gebaut. Diese wiederum war mit imprägnierten Baumwollstoff umhüllt. Da für die Gasfüllung das leicht entzündbare Leuchtgas (Wasserstoff) verwendet werden musste, weil das nicht brennbare Heliumgas in Deutschland nicht zur Verfügung stand, war Rauchen an Bord strengstens untersagt. Unter dem Aluminiumgerüst lag der so-

genannte Laufgang, der von den Steuerflächen am Heck bis zur Bugspitze den Besatzungsmitgliedern als Durchgang diente. Die Propeller der „Deutschland“ wurden von drei Daimlermotoren angetrieben, die je 120 PS leiste-

ten. Die Passagierkabine hing mittschiffs unter dem Tragkörper. Zum Einsteigen wurde von außen eine kleine Holzterrasse an die Kabinentür gerückt. Im Vorraum fanden die Passagiere die Kleiderablage, und dort war auch eine kleine Bordküche untergebracht. Sie bestand aus Eisbehältern und kleinen Speisen- und Getränkevorräten. In der eigentlichen Passagierkabine, die durch Fenster Bodensicht gewährte und im Jugendstildecor sehr behaglich eingerichtet war, fand jeder der zwanzig Passagiere einen Korbsessel für sich vor. Die Toilette befand sich am anderen Ende der Kabine, natürlich mit Wasserspülung.

Eine solche Passagierfahrt war damals eine ziemlich kostspielige Angelegenheit. Eine zwei- bis zweieinhalbstündige Rundfahrt kostete damals 200 Mark in Goldwährung. Dafür musste ein Bankangestellter beispielweise zwei Monate lang arbeiten.



*WEITHIN BEKANNT: Der Zeppelinstein lockt als markantes Ausflugsziel Jahr für Jahr zahlreiche Wanderer an.*

*Foto: Jürgen Krämer*

## Redaktionsschluss beachten

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe unseres Verbandsjournals „De Utroiper“ ist am 8. Juli 2010. Texte und Fotos sind bis spätestens zu diesem Stichtag per E-Mail zu senden an [kraemer-melle-buer@t-online.de](mailto:kraemer-melle-buer@t-online.de)



IM REICH der Gaumenfreuden: Jürgen-Eberhard Niewedde, Hartmut Nümann, Georg Majerski, Angelika Menzel und Jürgen Schwiertert (von links). Foto: Jürgen Krämer

# Lebensmittelpunkt im Grünen punktete

„Tag des offenen Denkmals“ mit vielen interessanten Aktionen

**DISSEN (jk).** Dissen hat einen Wandel von der Zuckerbäckerei-Stadt zum Lebensmittelpunkt im Grünen vollzogen – mit Sitz zahlreicher bedeutender Unternehmen, die zu den führenden Feinkostherstellern, Fleischproduzenten und Gewürzanbietern Deutschlands zählen. So kam es nicht von ungefähr, dass die zentrale Veranstaltung zum „Tag des offenen Denkmals 2009“ in der Kleinstadt am Fuße des Teutoburger Waldes stattfand; denn das Motto des Aktionstages lautete „Historische Orte des Genusses“.

„Denkmale prägen seit jeher die Kulturlandschaft einer Region und spielen eine zentrale Rolle in der

Erfahrungswelt eines jeden Menschen. Nicht nur als wichtige Kunstschatze, sondern auch als Zeugnisse früheren Lebens, Arbeitens und Handelns sind sie für das Verständnis der heutigen Zeit von unschätzbarem Wert“, machte stellvertretender Landrat Hartmut Nümann bei der Eröffnung der Veranstaltung auf dem Rathausplatz deutlich. Da liege es nahe, diese alten Gebäude nicht nur den Eigentümern vorzubehalten, sondern auch den vielen interessierten Mitmenschen zugänglich zu machen – zumindest einmal im Jahr am „Tag des offenen Denkmals“.

„An diesem einen besonderen Datum, an dem Vereine und Pri-

vatleute die Pforten ihrer historischen Bauten öffnen, wird der Blick der Besucher auf sonst Verborgenes freigegeben“, sagte der Politiker weiter. So werde das Augenmerk, das sonst nur auf die großen und prachtvollen Gebäude gerichtet sei, auf die „Denkmale von nebenan“ gelenkt.

Im Folgenden erinnerte der stellvertretende Landrat daran, dass der „Tag des offenen Denkmals“ bundesweit jährlich mehr als drei Millionen Architektur- und Geschichtsliebhaber mobilisiere – „und auch im Osnabrücker Land sind Tausende von Menschen vor, auf und in den historischen

(Fortsetzung nächste Seite)

# Leckere Möpkes gingen weg wie warme Semmeln



WARTETEN AM AKTIONSTAG mit Möpkes auf: Erika Hallmann, Hildegard Schäfer und Elisabeth Benne (von links). Foto: Jürgen Krämer

(Fortsetzung)

Gebäuden zu finden“. Das Spektrum der zu besichtigenden Denkmäler in der Region, so der Redner, erstreckte sich von privaten Fachwerkhäusern bis hin zu Burgen und Schlössern, von der archäologischen Grabung bis zu verschiedenen Museen, in denen alte Funde ausgestellt seien, die bereits auf eine lange Geschichte zurückblicken könnten.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen führte der Politiker den Teilnehmern der Eröffnungsveranstaltung vor Augen, dass der „Tag des offenen Denkmals“ seinen Ursprung in Frankreich hat. Als diese Aktion dort im Jahre 1984 ins Leben gerufen wurde, sei sie auf Antrieb von Erfolg gekrönt gewesen – „ein großer Erfolg, der rasch auch andere europäische Länder mitriss“. So beispielsweise auch Deutschland, in dem der „Tag des offenen Denkmals“ seit 1993 begangen werde.

In diesem Jahr laute das Motto des Aktionstages „Historische Orte des Genusses“ – und mit diesem

Leitspruch liege es natürlich nahe, die zentrale Veranstaltung des Landkreises in der ehemaligen Zuckerbäckerstadt Dissen durchzuführen, „in der heute eine bedeutende Lebensmittelindustrie zuhause ist“, unterstrich Nümann. Im Namen des Landkreises Osnabrück sprach er den Verantwortlichen des Heimatbundes Osnabrücker Land (HBOL) Dank und

Anerkennung für die Koordination des „Tages des offenen Denkmals“ aus: „Ohne Ihren Einsatz und die Hilfe vieler Mitglieder wäre eine solch große Veranstaltung, die sich in 13 Städten und Gemeinden des Landkreises abspielt, nicht denkbar. Mein besonderer Dank gilt natürlich auch allen Eigentümern von historischen Denkmälern, die diese am heutigen Tag zur Besichtigung öffnen und auf diese Weise einen Einblick in längst vergangene Zeiten geben.“

HBOL-Vorsitzender Jürgen-Eberhard Niewedde spannte in seinem Grußwort einen Bogen von der einstigen Zuckerbäckerstadt zum heutigen „Lebensmittelpunkt im Grünen“ und gelangte zu dem Schluss: „Dissen heißt: Genießen pur!“ Ein herzliches Dankeschön sprach der Redner allen denjenigen aus, die einen Beitrag zum Gelingen des „Tages des offenen Denkmals“ leisteten – vom Landkreis Osnabrück und der Stadt Dissen über den örtlichen Heimatverein bis hin zur Interessenge-

(Fortsetzung nächste Seite)



IST DAS LECKER: Wolfgang Schäfer (links) und Jürgen-Eberhard Niewedde im „kulinarischen Dialog“. Foto: Jürgen Krämer



# In Schäfers Scheune wurde Vergangenheit lebendig

(Fortsetzung)

meinschaft Handel und Gewerbe, die den Aktionstag zum Bestandteil des diesjährigen Stadtfestes „Dissen skurril“ werden ließ.

Auch der stellvertretende Vorsitzende des Kreisheimatbundes Bersenbrück (KHBB), Jürgen Schwietert, ergriff das Wort. „Für uns ist es hier und heute ein Genuss, die fast 1200-jährige Geschichte Dissens lebendig werden zu lassen“, betonte er und appellierte an die Besucher, nicht nur die zahlreichen Gaumenfreuden an den verschiedenen Ständen zu genießen: „Genießen Sie diese schöne Stadt auch mit den Augen!“

„Tag des offenen Denkmals“ in Dissen – dieser Name war Programm. So öffneten Mitglieder des Heimatvereins mit ihrer rührigen Vorsitzenden Rosemarie Rieke Schäfers Scheune, um darin im Rahmen einer Sonderausstellung



**KALORIENBOMBE:** Jürgen Kipsieker präsentierte am Stand des Heimatbundes ein großes Lebkuchenherz. Foto: Jürgen Krämer

Wichtiges aus der Geschichte des „Lebensmittelpunktes im Grünen“ zu präsentieren. Damit nicht genug: Zur Feier des Tages hatten einige Dissener Feinkost- und Gewürzanbieter Kostenproben zur

Verfügung gestellt, die bei den Besuchern reißen den Absatz fanden. Gleiches galt auch für Säfte und Marmeladen, die Heimatfreunde an einem gesonderten Stand unweit des Rathauses anboten. Hoch im Kurs stand darüber hinaus Heimatliteratur aus der Feder von Siegfried-Alexander Scholz, und auch Dr. Peters Borstels Neuerscheinung „Mit Margarine groß geworden“ stieß beim Publikum auf großes Interesse.

Vom Stand des Heimatbundes Osnabrücker Land gingen verlockende Düfte aus: Zur Freude der Besucher backten Elisabeth Benne und weitere Mitglieder der Trachtengruppe Borgloh Bieschen und Möpkes nach alten Rezepten – wohlschmeckendes Backwerk, das „wegging wie warme Semmeln“. Und in ungezählten Gesprächen informierten Vorstandsmitglieder des Heimatbundes Interessierte über die Arbeit und Ziele ihrer Organisation, verteilten dabei unter anderem druckfrische



**FREUTEN SICH** über die ausgezeichnete Resonanz auf die Ausstellung in Schäfers Scheune: Rosemarie Rieke (links) und Annette Austmeyer-Krieg. Foto: Jürgen Krämer

(Fortsetzung nächste Seite)

# Monumentendienst zeigte vor Ort Flagge

(Fortsetzung)

Exemplare des Verbandsjournals „De Utröiper“.

Am Rande der Veranstaltung verriet Elisabeth Benne auf Wunsch nicht weniger Besucher zwei Möpkes-Rezepte. **Holländische Pietmöpkes:** Zutaten: 200 Gramm Butter, 200 Gramm Zucker, 1 Prise Salz, 1 Teelöffel geriebene Zitronenschale, 375 Gramm Mehl, 1 Messerspitze Backpulver, 1 Ei, 1 Eiweiß. Zubereitung: Alles rühren und kneten. Danach backen. Zur Dekoration eine halbe Mandel verwenden. **Schwedische Julemoppen:** 200 Gramm Butter, 125 Gramm Zucker, 1 Ei und 1 Eigelb, 375 Gramm Mehl, 1 Teelöffel Backpulver, 3 Esslöffel Hagelzucker, 4 Teelöffel Zimt. Zubereitung: Alles rühren und kneten. Anschließend in den Backofen. Zur Dekoration bieten sich halbe Mandeln an.

Als besonderen Partner hatte der Heimatbund Osnabrücker Land den Monumentendienst aus Cloppenburg auf seinen Stand geholt.



GEFRAGTE GESPRÄCHSPARTNERIN: Dr. Julia Schulte to Bühne, Geschäftsführerin des Monumentendienstes. Foto: Jürgen Krämer

„Der Monumentendienst ist eine Initiative der gemeinnützigen Stiftung Kulturschatz Bauernhof“, erläuterte Geschäftsführerin Dr. Julia Schulte to Bühne. Im Interesse des Gemeinwohls verfolge er das Ziel, Denkmaleigentümern beim schonenden Erhalt ihrer Gebäude aktiv und beratend zur Seite zu

stehen und so dem langsamen und vielfach unbemerkten Verfall der kulturhistorischen Bauwerke mit präventiven Maßnahmen entgegen zu wirken.

Getreu dem Motto „... weil Schönes Pflege braucht“ suchen die speziell ausgebildeten Inspektoren des Monumentendienstes in der Regel einmal jährlich das historische Gebäude auf und nehmen es genau unter die Lupe. Bautechnische Mängel werden frühzeitig erkannt und, soweit dies mit einfachen Mitteln möglich ist, direkt beseitigt. Der Ausbreitung teurer Schäden kann so im Anfangsstadium vorgebeugt werden.

Weiterer Höhepunkt im Programm des Aktionstages: Führungen durch die Stadt, bei der sich Heinz Minneker vom Vorstand des Heimatvereins Dissen als „wandelndes Geschichtsllexikon“ entpuppte. Zur Freude der Teilnehmer, die den Besuch von Zuckerbrink, St.-Mauritius-Kirche, Krümpelvilla & Co. sichtlich genossen, dabei viele neue Eindrücke und Erkenntnisse gewannen.



HEIMATFORSCHER: Siegfried-Alexander Scholz bot am Informationsstand des Heimatvereins Dissen eine Auswahl seiner Werke an.

Foto: Jürgen Krämer

# Internet als bedeutsames Kommunikationsmedium

Online-Workshop des Heimatbundes in der Kulturwerkstatt in Buer

**BUER (jk).** Ins Netz zu gehen und das Internet als modernes Kommunikationsmedium zu nutzen – dazu haben der Diplom-Grafikdesigner Dieter Görbing aus Georgsmarienhütte und Simon Görbing, Geschäftsführer der Easy2Coach GmbH mit Sitz in Berlin, alle Verantwortlichen in den Heimatvereinen der Region aufgerufen.

Während eines Workshops, der auf Einladung des Heimatbundes Osnabrücker Land (HBOL) in der Kulturwerkstatt in Buer stattfand, zeigten die beiden Computer- und Internetspezialisten kompetent und auf höchst anschauliche Weise auf, was es mit dem World Wide Web auf sich hat, wie sich eine Homepage realisieren lässt und welche Inhalte sich mit solchen Internetauftritten vermitteln lassen.

„Ich freue mich sehr, dass so viele Interessierte unserer Einladung hierher nach Buer gefolgt sind“, erklärte Vorstandsmitglied Johannes Frankenberg, der im Heimatbund für Internetangelegenheiten verantwortlich zeichnet, in seiner Begrüßungsansprache. Der Heimat-



*LEITETEN DEN WORKSHOP: Die Computer-Spezialisten Simon Görbing (links), Dieter Görbing (rechts) und Johannes Frankenberg vom Vorstand des Heimatbundes. Foto: Jürgen Krämer*

bund sehe es als ein wichtiges Anliegen an, das kulturelle Erbe des Osnabrücker Landes an nachfolgende Generationen weiterzugeben – und dabei komme auch dem Internet eine Schlüsselrolle zu. Bereits seit Jahren verfüge der HBOL über einen eigenen Internetauftritt, der gesamthaltlich kontinuierlich ergänzt und erweitert werde, und die Zugriffszahlen belegten eindrucksvoll, dass die Arbeit des Heimatbundes offenbar

für viele Nutzer ein großes Thema sei.

Gert Möller, Vorsitzender der Kulturwerkstatt Buer, brachte in seinem Grußwort seine Freude darüber zum Ausdruck, dass der Workshop in seiner Einrichtung durchgeführt werde. Die Kulturwerkstatt selbst stelle seit einigen Jahren ein wichtiges kulturelles Zentrum in der Stadt Melle dar, in dem neben Konzerten, Kunstausstellungen und internationalen Begegnungen auch Vortragsabende und Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt werden. Möllers Wunsch war es, dass der Workshop des Heimatbundes zu einem vollen Erfolg werden möge.

Was ist das Internet? Welche Möglichkeiten bietet es – und wie entsteht eine Homepage? So lauteten nur einige wenige von ungezählten Fragen, die Dieter Görbing und Simon Görbing während des zweieinhalbstündigen Workshops näher beleuchteten. Ein hochinteressantes Informationsangebot, das bei den rund 30 Teilnehmern auf eine überaus große Resonanz stieß.



*AUFMERKSAM verfolgten die Teilnehmer in der Kulturwerkstatt den interessanten Ausführungen der Referenten. Foto: Jürgen Krämer*





GEDENKEN: Am 25. Todestag Wilhelm Fredemanns erfolgte auf dessen Grab in Neuenkirchen die Kranzniederlegung.  
Foto: Jürgen Krämer

# „Erinnerung an bedeutsamen Schriftsteller wach halten“

Wilhelm-Fredemann-Gedächtnispreis für Gerhard Stechmann

Von Jürgen Krämer

**NEUENKIRCHEN.** Es war ein Jubiläum, das auf dem Friedhof in Neuenkirchen begann: Anlässlich des 25. Todestages Wilhelm Fredemanns (1897–1984) hat der Heimatbund Osnabrücker Land (HBOL) auf dem Grab des weithin bekannten Schriftstellers einen Kranz niedergelegt. Im Anschluss daran wurde im Heimathaus dem Fredemann-Biografen Gerhard Stechmann eine ganz besondere Auszeichnung zuteil. Er erhielt für sein Lebenswerk den Wilhelm-Fredemann-Gedächtnispreis 2009.

„Wir gedenken hiermit des Dichters des Grönegaues, des Ehrenbürgers der Stadt Melle und eines Literaten des Osnabrücker Landes“,

erklärte HBOL-Vorsitzender Jürgen Eberhard Niewedde bei der Kranzniederlegung. Wilhelm Fredemann habe sich durch sein umfangreiches Werk nachhaltig um das Osnabrücker Land verdient gemacht. Nicht zuletzt deshalb sei der Schriftsteller zum Patron „des von uns und dem Kreisheimatbund Bersenbrück verliehenen Gedächtnispreises“ ernannt worden.

„Ich freue mich sehr, Sie hier zu diese Feierstunde willkommen heißen zu dürfen“, unterstrich der Vorstandssprecher des Heimatvereins Neuenkirchen, Wilfried Budenbohm, in seiner Begrüßungsansprache. Es erfülle die Neuenkirchener Heimatfreunde mit Stolz und Dankbarkeit, dass die Preisübergabe erstmalig im Heimatdorf Fredemanns stattfinden könne.

Vor rund 60 geladenen Gästen hielt daraufhin Jürgen Eberhard Niewedde die Laudatio auf den Gedächtnispreisträger 2009. „Gerhard Stechmann hat sich in den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten immer wieder erfolgreich bemüht, die Erinnerung an den Neuenkirchener Bauernbürger, Dichter des Grönegaues und Verfechter der plattdeutschen Sprache aufrechtzuerhalten“, betonte der Redner. So habe der Geehrte bereits drei Jahre nach dem Tod des Autors die Biografie „Wilhelm Fredemann – über Leben und Werk“ herausgegeben und im Jahre 2007 mit Beharrungsvermögen durchgesetzt, dass in dem neu erstellten Heimathaus in Neuenkirchen eine Wilhelm-Fredemann-Stube eingerichtet worden sei –

(Fortsetzung nächste Seite)

# „Um den Ort Neuenkirchen verdient gemacht“

(Fortsetzung)

mit einer Vielzahl von Exponaten aus dem Nachlass des Schriftstellers. Darüber hinaus sei es Stechmann im Wesentlichen zu verdanken, dass im vergangenen Jahr ein Grönenberger Heimatheft mit dem Titel „Aus der Geschichte des Hofes und der Familie Im Frede“ erschienen sei – und nicht zuletzt habe der neue Preisträger in ungezählten Zeitungsartikeln und Fachaufsätzen auf die Bedeutung Fredemanns für die Region hingewiesen. Dann übergab Niewedde die Ehrenurkunde an Gerhard Stechmann, auf der Folgendes in plattdeutscher Sprache zu lesen ist: „Siet Joahrteggende häff Herr Gerhard Stechmann sick ümme dat Lieben un Wierken van den bekanntesten Niggenkiärkener Bürger Wilhelm Fredemann vodeent maket. He häff doafo Suorge driärgen, dat innen Heimat-huse in Niggenkiärken dat Gesamtwiärk van Wilhelm Fredemann sammelt un präsenteeert wäden kann. Döarüörwer harut häff sick Herr Gerhard Stechmann in vierföltiger Wiese in Böikern, Artikeln in Zeitungen, Pressenauhrichten un bi dat Harutgiewen van



*ENGE VERBUNDENHEIT: Zahlreiche Gäste machten Gerhard Stechmann bei der Preisverleihung ihre Aufwartung. Links am Rednerpult: Wilfried Buddenbohm. Foto: Jürgen Krömer*

dat Wiärk Wilhelm Fredemann graude Vodenste maket. Een Denkmol häff he sick auk settet fo vierle Joahre Metarbeet innen Heimatvohein Niggenkiärken un os Autor van Heimatböiker un Geschichten. De beeden Heimatbünne gratuleert van Hatten fo düsse Leistung un wünschet fo de naichsten Joahre olles Gohe.“

Im weiteren Verlauf der Feierstunde, die von Hiltrun Balz und Hanns-Peter Hase musikalisch umrahmt wurde, würdigten der

Vorsitzende des Heimatvereins Neuenkirchen, Wilfried Buddenbohm, Neuenkirchens Ortsbürgermeister Volker-Theo Eggeling, der Vorsitzende des Kreisheimatbundes Bersenbrück (KHB), Franz Buitmann, der Chef des Heimatvereins Melle, Hartmut Wippermann, und der Ehrenvorsitzende des Heimatvereins Neuenkirchen, Kurt Liebich, die Verdienste Stechmanns um die Heimatarbeit im Grönegau im Allgemeinen und in Neuenkirchen im Besonderen.

Auch Melles stellvertretende Bürgermeisterin Christina Tiemann zählte zu den Gratulanten. Sie würdigte Gerhard Stechmann als einen Mann, „der sich in vielfältiger Weise um den Ort Neuenkirchen, den Heimatverein und um die Bewahrung der Werke Wilhelm Fredemanns verdient gemacht hat“. Besonders stellte die Kommunalpolitikerin dabei das Engagement des Geehrten bei der Einrichtung der Wilhelm-Fredemann-Gedächtnisstube im Heimathaus heraus, die mit einer Vielzahl von Original-Exponaten ein wahres Schmuckstück darstelle.



*DER PREISTRÄGER: Freudestrahlend nahm Gerhard Stechmann (rechts) die Ehrenurkunde aus der Hand von Jürgen-Eberhard Niewedde entgegen. Foto: Jürgen Krömer*

(Fortsetzung nächste Seite)

# Als Demokrat der Humanität verpflichtet



MIT von der Partie: Karl-Friedrich Freiherr von Richthofen.

Foto: Jürgen Krämer



TRUGEN WERKE des niederdeutschen Autors vor: Pia Asbrock, Sabrina Kirchhoff und Eike Henrike Brüggemeier (von links).

Foto: Jürgen Krämer

(Fortsetzung)

Es versteht sich von selbst, dass im Verlauf der Feierstunde auch drei Schülerinnen der Wilhelm-Fredemann-Realschule vor das Auditorium traten: Pia Asbrock, Sabrina Kirchhoff und Eike Henrike Brüggemeier trugen einige Werke des angesehenen Autors vor – und erhielten dafür tosenden Applaus.

„Nach so viel Lob muss ich erst einmal kurz durchatmen!“ Mit diesen Worten leitete Gerhard Stechmann sein Schlusswort ein. Er dankte für die Auszeichnung und für die zahlreichen lobenden Worte, ehe er auf die Bedeutung der plattdeutschen Sprache einging: „Das Mundartliche erwies sich zu allen Zeiten als unerschöpflicher Born für die hoch-

deutsche Sprache. Wer meint, Plattdeutsch bedeute so viel wie die platte, niedrige Sprache des flachen norddeutschen Landes, der irre. Die Bezeichnung ‚platt‘ geht vielmehr auf ein niederländisches Wort zurück, das etwa den Sinn von volkstümlich, klar und verständlich hat. Es sind bekanntlich die treffenden Redewendungen eines so reichen Wortschatzes, die bei aller Offenheit und auch Derbheit jeweils etwas Lebendiges haben und dabei niemals verletzend wirken. Bis heute erhalten gebliebene Mundarten und Dialekte bergen sprachlichen Reichtum und Vielfalt – auch zwischen Flensburg und Lindau, zwischen Aachen und Görlitz.“



GRATULIERTE für die Stadt Melle: Christina Tiemann.

Foto: Jürgen Krämer



SPRACH für den Ortsrat: Volker-Theo Eggeling.

Foto: Jürgen Krämer

Danach ging Stechmann auf das Wirken Wilhelm Fredemanns ein: Er sei ein Mensch gewesen, der seinen Weg konsequent gegangen ist. Als liberal geprägter Demokrat, innerlich der Humanität verpflichtet, habe er sich bis zuletzt auch gegen die Schikanen des Dritten Reiches zur Wehr gesetzt. Der Redner wörtlich: „Er hat sich nicht verbiegen lassen.“



# „Eine Schrift für den gesamten Landkreis“

## Heimat-Jahrbuch 2010 auf Schloss Ippenburg vorgestellt

**BAD ESSEN (jk).** Ansprechender hätte der Rahmen kaum ausfallen können. Auf Schloss Ippenburg haben der Heimatbund Osnabrücker Land (HBOL) und der Kreisheimatbund Bersenbrück (KHBB) das Heimat-Jahrbuch 2010 offiziell der Öffentlichkeit vorgestellt. Ein traditionsreicher Adelsitz, der auch auf dem Umschlag der 350 Seiten umfassenden Schrift seinen Niederschlag findet – mit einer stimmungsvollen Aufnahme, die auf die Titelgeschichte hinweist: „Burgen, Schlösser und Burgmannshöfe im Wittlager Land“, verfasst von Viktoria von dem Bussche-Ippenburg.

Der Hausherrin galt zum Auftakt der Veranstaltung der Dank von Jürgen-Eberhard Niewedde für die freundliche Aufnahme auf Schloss Ippenburg. „Worte des Dankes möchte ich aber auch an die Jahrbuch-Redaktion richten, bestehend aus Herbert F. Bäumer, Johannes Brand und Herbert Schuckmann, sowie an die insgesamt rund 40 Autoren, die dieses Werk erarbeitet haben“, sagte der Vorsitzende des Heimatbundes Osnabrücker Land. Ihnen sei es gelungen, ein hochinteressantes Werk zu schaffen. Dank gelte darüber hinaus der Druckerei Kuper in Alfhausen für die technische Abwicklung.

„Die Heimat-Jahrbücher sollen dazu beitragen, die Identifikation der Bevölkerung mit dem Osnabrücker Land zu erhöhen“, machte Landrat Manfred Hugo deutlich. Gerade deshalb unterstütze der Landkreis die Herausgabe der Publikation durch den Heimatbund Osnabrücker Land und den Kreisheimatbund Bersenbrück und setze die Bücher vielfach als Präsente bei Jubiläen und anderen freudigen Ereignissen ein.

Der Bürgermeister der Gemeinde Bad Essen, Günter Harmeyer, zeigte sich erfreut darüber, dass mit Viktoria von dem Bussche-

*(Fortsetzung nächste Seite)*



VOR HISTORISCHER KULISSE: Johannes Brand, Herbert Schuckmann, Dr. Herbert F. Bäumer, Viktoria von dem Bussche-Ippenburg, Jürgen-Eberhard Niewedde, Manfred Hugo und Günter Harmeyer (von links).

Foto: Jürgen Krämer

# „Weitere junge Menschen als Autoren gewinnen“

(Fortsetzung)

Ippenburg eine Autorin aus der Gemeinde Bad Essen die Titelgeschichte verfasst hat. Er leitete anschließend zur Landesgartenschau über, die 2010 in Bad Essen stattfindet. „Hier kommt Frau von dem Bussche ebenfalls eine Schlüsselrolle zu“, so der Politiker.

In einem fundierten und interessant gestalteten Vortrag stellte Johannes Brand im Namen der Jahrbuchredaktion die 37. Ausgabe des Heimat-Jahrbuches vor, das sich zunächst mit den Themen „Geschichte“, „Archäologie“, „Volkskunde“, „Kunst und Denkmalpflege“ sowie „Persönlichkeiten und Familien“ befasst. Abgerundet wird das Werk im Folgenden mit Beiträgen über „Natur und Umwelt“, einigen „Erzählungen und Gedichte“, der Rubrik „Heimat aktuell“ und der „Kritischen Umschau“. Eine Aufstellung von Neuerscheinungen aus der Region rundet das positive Bild des Jahrbuches ab.

„Gerade in den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass das Interesse der Bürger an Ereignissen in der



BEI DER BEGRÜSSUNG: Jürgen-Eberhard Niewedde hieß die Teilnehmer zur Jahrbuch-Präsentation auf Schloss Ippenburg willkommen.

Foto: Jürgen Krämer

Vergangenheit, das heißt in eingebundenen Traditionen, aber auch an aktuellem Geschehen in der Heimat gewachsen ist“, stellt die Jahrbuch-Redaktion in ihrem Vorwort fest. Beim Heimat-Jahrbuch des Heimatbundes Osnabrücker Land und des Kreisheimatbundes Bersenbrück werde besonders der Begriff „Heimat“ in den Vordergrund gestellt, „verweist dieses Wort doch auf eine Beziehung zwischen Mensch und Raum. Hier geht es in erster Linie nicht um

einen konkreten Ort, sondern vielmehr um die Identifikation, hier vor allem um die Bedeutung von Gegend, Landschaft, Dorf, Stadt, Sprache oder Religion. Für das Heimat-Jahrbuch haben verschiedene Autoren unter diesen Gesichtspunkten ihre Textauswahl getroffen. Auffällig dabei ist, dass Autoren, die heute außerhalb des Osnabrücker Landes leben, über Begebenheiten in ihrer ‚alten Heimat‘ berichten, aber auch, dass zugezogene Autoren über ihre ‚neue Heimat‘ schreiben.“ Wenn auch der Begriff „Heimat“ heute oft durch „Regionalbewusstsein“ ersetzt werde, so gelte doch immer noch der Leitsatz: „Wer aus seiner Heimat scheidet, ist sich selten bewusst, was er alles aufgibt.“

In einem Schlusswort würdigte der Vorsitzende des Kreisheimatbundes Bersenbrück, Franz Buitmann, das Heimat-Jahrbuch als eine der wenigen Publikationen, „die inhaltlich für den gesamten Landkreis Osnabrück stehen“ – und dessen Stellvertreter Jürgen Schwietert appellierte an die Redaktion, in Zukunft weitere junge Menschen als Autoren zu gewinnen.



STILVOLLER RAHMEN: Viktoria von dem Bussche-Ippenburg (Zweite von links) erwies sich als exzellente Gastgeberin. Foto: Jürgen Krämer

# Vier Gänge mit brillanter Rhetorik gewürzt

## Josef Stock glänzte beim 2. Osnabrücker Landwehrmahl

Von Jürgen Krämer

**BAD Iburg.** Das 2. Osnabrücker Landwehrmahl erhielt in diesem Jahr durch eine viel beachtete Tischrede eine ganz besondere Würze: Josef Stock, früherer stellvertretender Ministerpräsident und Innenminister des Landes Niedersachsen, schlüpfte auf Einladung des Heimatbundes Osnabrücker Land (HBOL) in die Tracht der Osnabrücker Landwehr von 1320 und brannte unter dem Beifall der rund 70 geladenen Gäste im Alten Gasthaus Fischer-Eymann in Bad Iburg ein wahres rhetorisches Brillantfeuerwerk ab.

„In diesem historischen Gebäude wurde eigens eine Erinnerungsecke für einen prominenten Gast eingerichtet, der schon vor 150 Jahren hier einkehrte“, sagte HBOL-Vorsitzender Jürgen-Eberhard Niewedde in seiner Begrüßungsansprache und erinnerte in diesem Zusammenhang an „Seine kleine Exzellenz“ Ludwig Windthorst, den es zu Lebzeiten immer wieder nach Bad Iburg geführt habe – egal ob er auf dem Weg nach Ödingberge auf Freierrfüßen wandelte oder „als der genialste Politiker, den Deutschland je besaß“, auf Stimmenfang ging.

„Heute nun begrüßen wir, wiederum nach altmodischer Sitte als Exzellenz titulierte, den ehemaligen stellvertretenden Ministerpräsidenten und Innenminister des Landes Niedersachsen, Josef Stock“, rief der Redner unter dem Applaus der Gäste aus. Der Heimatbund Osnabrücker Land schätzte sich glücklich, den langjährigen Bürgermeister und heutigen Ehrenbürger der Stadt Melle als Hauptredner für das 2. Osnabrücker Landwehrmahl gewonnen

zu haben. Worte des Dankes richtete Niewedde im Folgenden an die Vorstandsmitglieder Elisabeth Benne, Ulrike Bösemann und Jürgen Krämer „für die hervorragende Vorbereitung des Abends“ sowie dem Team des Alten Gasthauses Fischer-Eymann „für die gekonnte Durchführung mit optimalem Service und hervorragender Kochkunst“. Ziel der Veranstaltung solle es sein, einige frohe Stunden zu erleben und dabei im besten Wortsinn über den Teller-

holzhausener Flankenschutz und Beistand gewährten.

Anschließend zog Stock in seiner launigen Tischansprache alle Register seiner Redekunst. Wortgewandt, geistreich und mit viel Humor widmete sich der altgediente Parlamentarier und mittelständische Unternehmer zunächst dem Jubiläum „2000 Jahre Varusschlacht“, um danach mit launigen Worten auf „50 Jahre Comicfigur Asterix, der Gallier“ und 33



*FLANKIERT von Mitgliedern der Landwehrtruppe des Heimatbundes, hielt Landesminister a. D. Josef Stock die launige Tischrede.*

*Foto: Jürgen Krämer*

rand hinwegzublicken, um mit anderen Teilnehmern des Landwehrmahls ins Gespräch zu kommen.

Leibwächter sind ihm aus seiner Zeit als Landesminister noch bestens vertraut – und so genoss es Josef Stock sichtlich, als ihm beim Einzug in den stimmungsvoll illuminierten Saal Begleiter der besonderen Art zur Seite gestellt wurden: Männer und Frauen in der Tracht der Osnabrücker Landwehr waren es, die dem Welling-

Jahre Pokalsensationen Marke VfL Osnabrück einzugehen. „Egal ob Arminius, Asterix oder der VfL – hier haben wir es mit Siegeregestalten zu tun“, sagte Stock mit einem Augenzwinkern – und mit Blick auf die Taktik des Cheruskerfürsten stand für ihn zweifelsfrei fest: „Von Kalkriese lernen, heißt siegen lernen, und zwar nicht mit Feldgeschrei und Säbelrasseln, sondern mit List und klugem Kopf.“

*(Fortsetzung nächste Seite)*



# „Von Kalkriese lernen, heißt siegen lernen“

(Fortsetzung)

Die Gäste, allesamt Vorstandsmitglieder aus verschiedenen Heimatvereinen der Region, honorierten die Rede mit Beifall – und HBOL-Vorsitzender Jürgen-Eberhard Niewedde honorierte den Auftritt des weithin bekannten Redners nicht nur mit wohlgesetzten Dankesworten, sondern auch mit der Übergabe des Heimat-Jahrbuches 2010.

Danach widmeten sich die Teilnehmer, allesamt Führungskräfte aus den Mitgliedsvereinen des Heimatbundes, einem abwechslungsreichen kulinarischen Ange-



**STRAHLENDER REDNER:** Als kleines Dankeschön für seine Ansprache nahm Josef Stock ein Heimat-Jahrbuch aus der Hand von Jürgen-Eberhard Niewedde entgegen. Foto: Jürgen Krämer



**ANSPRECHENDER RAHMEN:** Das Alte Gasthaus Fischer-Eymann in Bad Iburg bildete erneut die Kulisse für das Landwehrmahl. Foto: Jürgen Krämer

bot, darunter Kürbis-Lauchsuppe mit Konventgartenkresse, Hähnchenschlegel und Stücke aus der Sau, Haxen und Rippchen an Bier- tunke, Wirsing Kohl in Schmand, Schnittbohnen mit Bauchspeck und zu guter Letzt Bratäpfel mit Elises Mandelfüllung. Als sich die froh gestimmte Gesellschaft zu vorgerückter Stunde auf den Heimweg machte, stand eines Fest. Auch das „2. Osnabrücker Landwehrmahl“ des Heimatbundes erwies sich als überaus gelungene Veranstaltung – und schon jetzt freuen sich viele Heimatfreunde auf die Neuauflage im Jahr 2010.

## Heimat-Jahrbuch Osnabrücker Land

Ein beliebtes Präsent für Anlässe unterschiedlichster Art.

Fragen Sie Ihren Buchhändler vor Ort oder wenden Sie sich an die Geschäftsstelle des Heimatbundes Osnabrücker Land, Königstraße 1, 49124 Georgsmarienhütte-Kloster Oesede.

# Wertvolle Lesetipps für Eltern und Großeltern

## 9. Regionale Bücherbörse für das Osnabrücker Land

Von Gabriele Janz

**OSNABRÜCK.** Zum neunten Mal riefen Landschaftsverband Osnabrücker Land (LVO), Kreisheimatbund Bersenbrück und Heimatbund Osnabrücker Land zur Regionalen Bücherbörse für das Osnabrücker Land. Hunderte Besucher kamen am 31. Oktober 2009 zwischen 10 und 15 Uhr ins Landkreis-Restaurant in Osnabrück-Nahne. Schon vor der offiziellen Eröffnung durch Landrat Manfred Hugo hatten zahlreiche Bücherwürmer ihre ersten Schnäppchen gefunden.

Vor allem regionale Literatur, doch auch Druckgrafik, Ansichtskarten, Schallplatten, Gemälde und Münzen boten die Heimatvereine, Händler, Bibliotheken, Privatleute und die Veranstalter an. Daneben hatten gleich mehrere Schreibwerkstätten ihre Publikationen ausgebreitet. Insgesamt 53 Anbieter wurden auf der begrenzten Stellfläche des Restaurants untergebracht – zusammenrücken hieß die Devise.

In diesem Jahr fielen an vielen Ständen auch Kinder- und Jugendbücher ins Auge. Die Veranstalter



*VIEL VERGNÜGEN bei der Vorbereitung der 9. Regionalen Bücherbörse hatten Julia Hensellek (LVO), Kerstin Lampe (Kreishaus-Restaurant), Franz Buitmann (Kreisheimatbund Bersenbrück), Gabriele Janz (LVO), Landrat Manfred Hugo (LVO-Präsident), Jürgen Eberhard Niewedde (Heimatbund Osnabrücker Land) sowie Stephanie Scholze und Marlies Imeyer (beide Ruller Haus).  
Foto: LVO*

wollten mit einem Schwerpunkt auf diese Literatur neue Besuchergruppen erschließen. Das soziokulturelle Zentrum Ruller Haus stellte sein Kinder- und Jugendliteraturforum vor. Die Mitarbeiter gaben wertvolle Lesetipps an Eltern und Großeltern.

Über mehr an ihren Lesungen teilnehmende Kinder hätten sich die Leiterin des Forums, Stephanie Scholze, und die beiden Kinderbuch-Autorinnen Kerstin Pentermann und Ute Ost sicher gefreut. In diesem Jahr kamen leider weniger Kinder als gewöhnlich zur Bücherbörse. Die Ferngebliebenen haben etwas verpasst – und die Veranstalter schon neue Ideen zum Rahmenprogramm.

Das Anliegen von Barbara Westersch vom Verein „Mentor – Die Leselernhelfer“ war es, Interessenten für den Verein zu gewinnen, der in individueller Betreuung benachteiligten Kindern beim Lesen und Verstehen von Texten hilft. „Wir haben mit vielen Besuchern gesprochen, viele waren unserer Arbeit gegenüber sehr positiv eingestellt. Natürlich kann



*DAS KINDER- UND JUGENDLITERATURFORUM des Ruller Hauses konnte vielen Besuchern wertvolle Lesetipps geben. Foto: Julia Hensellek*

*(Fortsetzung nächste Seite)*

# Premiere in 2010: Mehr Platz im Sitzungsbereich

(Fortsetzung)

sich niemand sofort entscheiden, bei uns mitzuarbeiten – darüber muss man erst nachdenken“, erläuterte Westerbusch. Begeistert war die Lesernhelferin von den auf der Bücherbörse geknüpften Kontakten zu regionalen Autorinnen und zum Ruller Haus.

Wie Barbara Westerbusch ging es vielen Besuchern und Anbietern auf der Bücherbörse: Nicht nur der Handel mit neuen und antiquarischen Büchern lockt jährlich mehrere hundert Menschen zum Schölerberg. Gerade der Austausch mit Gleichgesinnten, Fachgespräche, Treffen mit Freunden und Bekannten werden als Gründe für die Teilnahme genannt. So wundert es nicht, wenn bei der in diesem Jahr durchgeführten Befragung der Standbetreiber einige zwar nicht mit ihrem Verkaufserfolg zufrieden waren, mit der gesamten Veranstaltung aber durchaus.

Weitere Ergebnisse aus der Befragung trug die Freiwillige im Sozialen Jahr Kultur beim Landschaftsverband Osnabrücker Land, Julia Hensellek, am 3. Februar gemeinsam mit den Veranstaltern direkt vor Landrat Manfred Hugo vor, der sich bereits mehrmals als großer Fan der Regionalen Bücherbörse geoutet hat. Ergebnis: Alle Standbetreiber, die im vergangenen Oktober noch sehr zusammenrücken mussten, können sich



AM STAND des Antiquariats Bojara, das von der ersten Bücherbörse an dabei war.  
Foto: Julia Hensellek

entspannt zurücklehnen und auf großzügigere Zeiten hoffen – der Landkreis bietet seinen Sitzungsbereich als neuen Standort für die beliebte Veranstaltung an. Auch dort wird das Ehepaar Lampe vom Kreishaus-Restaurant während der Veranstaltung mit Brötchen, Suppe und Getränken aufwarten; darüber hinaus könnten in einem der Räume erstmals auch Lesungen stattfinden – ohne Störung des Gesamt Ablaufs und doch nahe am Geschehen. Und Probleme beim Ein- und Ausladen ihrer gedruckten Schätzchen hätte die große Anbietergemeinde in Zukunft auch nicht mehr. Man darf also auf das Ergebnis des letzten klärenden Gesprächs gespannt sein – immerhin hatte über die Hälfte der Buch-

verkäufer in der Befragung dafür plädiert, den Standort am Schölerberg beizubehalten.

Einen weiteren wichtigen Auftrag konnten die Veranstalter ebenfalls aus den Ergebnissen der Befragung ablesen: Für das kleine „Jubiläum“ der 2001 als Versuchsballon gestarteten Bücherbörse erwarten die Standbetreiber am 30. Oktober 2010 eine besondere Würdigung.

Alle Bücherfreunde, die dazu eine Einladung erhalten möchten, können sich bereits jetzt unter Telefon 0 54 03 / 7 24 55-15 oder unter [buecherboerse@lvosl.de](mailto:buecherboerse@lvosl.de) in den Verteiler des LVO aufnehmen lassen.

## Redaktionsschluss beachten

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe unseres Verbandsjournals „De Utroiper“ ist am 8. Juli 2010. Texte und Fotos sind bis spätestens zu diesem Stichtag per E-Mail zu senden an [kraemer-melle-buer@t-online.de](mailto:kraemer-melle-buer@t-online.de)







EROBERTEN DIE HERZEN der Besucher im Sturm: Mädchen und Jungen aus dem Christophorus-Kindergarten in Hagen. Foto: Jürgen Krämer

# „Witte Flocken fällt sacht“ krönender Abschluss

Plattdeutsche Adventsfeier in Hagen mit vielen Akteuren

**HAGEN (jk).** Mit Gesang und Klang, aber auch mit Worten der Besinnung und humorvollen Sketchen war die plattdeutsche Adventsfeier verbunden, die der Heimatbund Osnabrücker Land (HBOL) jetzt in der ehemaligen St.-Martinus-Kirche in Hagen am Teutoburger Wald ausrichtete. Dabei zog sich ein Appell wie ein roter Faden durch die Veranstaltung:

**in der Adventszeit verstärkt den Fokus auf den Sinn des Weihnachtsfestes zu lenken, anstatt sich von der Hast und Hetze der Konsumgesellschaft gefangen nehmen zu lassen.**

Der Singekreis des Heimatvereins Hagen sang unter der Leitung von Irina Sterkel vom Frieden auf Erden, als das nahezu dreistündige Programm seinen Anfang nahm.

Die Veranstaltung solle dazu beitragen, „de ganze liele van de lessten Wierken een birtken to vogierten (die ganze Hast der letzten Wochen ein bisschen zu vergessen)“, erklärte Elisabeth Benne, welche die Adventsfeier zusammen mit dem HBOL-Ehrenvorsitzenden Alex Warner organisiert hatte, bei der Begrüßung der etwa 300 Gäste. Ihr besonderer Dank galt „ollen Metmakers“ (allen Mitwirkenden), die den Abend für wohl alle Teilnehmer zu einem eindrucksvollen Erlebnis werden ließen. Worte des Dankes richtete die Rednerin darüber hinaus an ihren HBOL-Vorstandskollegen Johannes Frankenberg, der im Vorfeld der Veranstaltung wichtige Koordinationsaufgaben wahrgenommen hatte.

„Nikolaus un dei Grautfamilge Kiekebusk“ – unter diesem Leitgedanken boten im Folgenden Mitglieder des Heimatvereins



PUBLIKUMSLIEBLINGE: „Nikolaus un dei Grautfamilge Kiekebusk“ aus den Reihen des Heimatvereins Kloster Oesede. Foto: Jürgen Krämer

(Fortsetzung nächste Seite)

# Mädchen und Jungen als große Stars

(Fortsetzung)

Kloster Oesede einen willkommenen Vorgeschmack auf das bevorstehende „Fest der Liebe“. Einer dieser Akteure hieß Heinrich Herkenhoff. Der Vorsitzende der Klosteraner Heimatfreunde präsentierte sich als Nikolaus, der für einen fairen Umgang der Menschen untereinander warb und sich dafür aussprach, seinem Nächsten auch über die Advents- und Weihnachtszeit hinaus mit Achtung zu begegnen. Eingebettet war der Auftritt des gütigen Gabenbringers in Gesangs- und Gedichtvorträge, dargeboten von der „Grautfamilie“ (Großfamilie) Kiekebusk, die zur Feier des Tages historische Trachten aus der Region angelegt hatte.

Dieter Broxtermann, im Ruhestand lebender Pastor aus Kloster Oesede, ließ „up Platt“ besondere Erlebnisse aus seiner Kindheit Revue passieren, um anschließend eher kritische Töne anzuschlagen. „Wir müssen den Nikolaus vor dem Weihnachtsmann verteidigen“, rief der Geistliche aus und appellierte an die Anwesenden, sich gerade auch in der Vorweihnachtszeit nicht von Konsum und Kommerz blenden zu lassen. Statt dessen



FÜHRTE durch das Programm: Elisabeth Benne, hier bei der Begrüßung der Gäste zum Auftakt der Adventsfeier. Foto: Jürgen Krämer

gelte es, den wahren Sinn des Christfestes zu Augen zu führen.

Dann trat Siegrid Warner von der Plattdeutschen Spielgemeinschaft Voxtrup an das Rednerpult. Mit der Wiedergabe der Geschichte „Wiehnachten, mol änners“ trug sie ebenfalls zum Gelingen der Adventsfeier teil, die schließlich durch den Auftritt weiterer Mitglieder der Spielgemeinschaft eine besondere Note erhielt: Anna Rethschulte, Manfred Böhne, Helmut Broxtermann, Friedel Nolte und Stefan Werries zogen mit dem Sketch „Franziskas Geschenkideen“ alle Register ihres humoristischen Könnens zogen – und ernteten dafür viel Applaus.

Weihnachtliche Melodien ließ im weiteren Verlauf der Adventsfeier die Klarinettenklasse der Musikschule Hagen unter Leitung von Reka Hercz erschallen. Und dann hatten Mädchen und Jungen aus dem Christophorus-Kindergarten Hagen ihren großen Auftritt. Sie präsentierten unter der Regie von Barbara Scholl die Weihnachtsgeschichte – eine Aufführung, die tosenden Beifall nach sich zog.

„Die heutige Adventsfeier ist nach Maß verlaufen“, freute sich HBOL-Ehrenvorsitzender Alex Warner in seinem Schlusswort. Alle Beteiligten hätten die Veranstaltung zu einer willkommenen Einstimmung auf das bevorstehende Weihnachtsfest werden lassen. „Alles hat bestens geklappt – und das ohne Generalprobe“, unterstrich der Redner, der in diesem Zusammenhang nochmals allen Mitwirkenden für deren gelungenen Darbietungen dankte.

Dann folgte das Finale: Unter Akkordeonbegleitung von Alex Warner stimmten die Teilnehmer „Witte Flocken fällt sacht“ („Leise rieselt der Schnee“) an – ein stimmungsvolles Ende einer Veranstaltung, die im Kreis der Teilnehmer sicherlich noch lange Zeit nachwirken dürfte.



GUT BEI STIMME: Der Singkreis des Heimatvereins Hagen unter der bewährten Leitung von Irina Sterkel. Foto: Jürgen Krämer



# Feierliche Atmosphäre an einem eisigen Abend

Heimatpreis 2009 ging an den Förderverein zur Erhaltung der Klosterpforte

**GEORGMARIENHÜTTE (jk).** Es war ein eisiger Abend, an dem die Preisverleihung erfolgte. Aber obwohl Eis und Schnee die Anfahrt zahlreicher Gäste beeinträchtigten, war der große Veranstaltungsraum in der Klosterpforte zu Georgsmarienhütte bis auf den letzten Platz besetzt, als der Förderverein zur Erhaltung der Klosterpforte zu Kloster Oesede mit dem Heimatpreis 2009 des Heimatbundes Osnabrücker Land (HBOL) und des Kreisheimatbundes Bersenbrück (KHBB) ausgezeichnet wurde.

Eingebettet in Musikeinlagen, dargeboten von Mitgliedern der Klosteraner Schützenkapelle, erwies sich die Veranstaltung als würdiger Rahmen für die Übergabe der Auszeichnung. „Seit etwas mehr als 300 Jahren, nämlich seit 1704, trotzen die starken Mauern des markanten Gebäudes nicht nur Wind und Wetter, sondern auch den Unbilden der Zeiten“, machte HBOL-Vorsitzender Jürgen-Eberhard Niewedde zum Auftakt seiner Laudatio deutlich. Wer früher



**HOHE AUSZEICHNUNG:** Jürgen-Eberhard Niewedde (rechts) übergab den Heimatpreis an Franz-Josef Herkenhoff (Mitte). Zu den ersten Gratulanten zählte auch der stellvertretende KHBB-Chef Jürgen Schwiertert (links).  
Foto: Jürgen Krämer

den umfriedeten Klosterbezirk betreten wollte, habe zwangsläufig durch dieses Torhaus schreiten müssen – von den Angehörigen des Benediktinerinnen-Konvents über Gottesdienstbesucher bis hin zu eigenbehörigen Bauern des Klosters, die vor Ort ihre Abgaben zu entrichten hatten.

„Der bauliche Zusammenhang zwischen der Klosterkirche, dem Konventsgebäude, den Ökonomiegebäuden und der Klosterpforte ist nach und nach dem Zahn der Zeit zum Opfer gefallen“, so der Redner. „Und womöglich gäbe es das Pforthaus heute nicht mehr, wenn nicht vor 21 Jahren Visionäre den Mut zur Gründung des Fördervereins gehabt hätten.“ Mit starker Rückendeckung durch die öffentliche Hand, aber auch dank vieler unermüdlicher Mitstreiter, insbesondere aus den Reihen des Heimatvereins Kloster Oesede, sei es den Aktiven gelungen, das Bauwerk der Nachwelt zu erhalten und mit Leben zu erfüllen.

Anschließend überreichte der Vorsitzende die Ehrenurkunde an den Vorsitzenden des Fördervereins, Franz-Josef Herkenhoff. In dem Dokument heißt es unter anderem: „Die Klosterpforte gehört, trotz heute gestörter Lagebeziehung, zum eigentlichen ehemaligen



**ERNTETEN BEIFALL:** Mitglieder der Klosteraner Schützenkapelle sorgten bei der Preisverleihung für den musikalischen Rahmen.

Foto: Jürgen Krämer

(Fortsetzung nächste Seite)



# „Die Flamme weiter brennen lassen“



WILLKOMMEN: HBOL-Vorsitzender Jürgen-Eberhard Niewedde (stehend) bei der Begrüßung der zahlreichen Teilnehmer. Foto: Jürgen Krämer

(Fortsetzung)

Oeseder Klosterbezirk, zu den ortsbildprägenden Bauwerken im Georgsmarienhütter Stadtteil Kloster Oesede. Und das ist dem Förderverein der Klosterpforte zu verdanken. Vor 21 Jahren begann die bisherige Erfolgsgeschichte. Vielfältigste Bemühungen des Vereins führten mit stetiger Unterstützung und Begleitung durch den Heimatverein Kloster Oesede sowie den öffentlichen Händen im Laufe vieler Jahre zu den jeweils angepassten Zielen. Und gerade in jüngster Zeit engagierte sich der Förderverein zur Erhaltung der Klosterpforte in enger Abstimmung mit dem Heimatverein Kloster Oesede wiederum nachhaltig. Im Innenbereich konnten weitere Räume für die lebendigen Vereinsarbeiten entstehen und die markanten Fassaden renoviert werden. Der ortsbildprägende Komplex Klosterpforte, auch als bauliches Schmuckstück in Kloster Oesede, ist ohne den Förderverein zur Erhaltung der Klosterpforte nicht denkbar. Mit dem Heimatpreis 2009 soll dieses nicht erlah-

mende Engagement gewürdigt werden.“

Franz-Josef Herkenhoff nutzte nach der Entgegennahme des Preises die Gelegenheit zur Imagewerbung für Kloster Oesede: „Besucht unsere schönen historischen Bauwerke, die immer wieder aufs Neue einen Ausflug wert sind!“

In seinem Schlusswort zeigte sich der stellvertretende Vorsitzende des Kreisheimatbundes Bersenbrück, Jürgen Schwieter, angetan von der Arbeit und den damit verbundenen Erfolgen der Förderkreismitglieder. „Lasst die Flamme weiter brennen“, rief er den Geehrten zu und wünschte ihnen alles Gute für die Zukunft.

## Mitglieder willkommen!

Seit 1973 arbeitet der Heimatbund Osnabrücker Land e. V. auf dem Gebiet der Heimatpflege. Das Spektrum umfasst dabei unter anderem die Geschichte des Osnabrücker Landes, die Denkmalpflege, den Natur- und Umweltschutz, die plattdeutsche Sprache und vieles mehr.

Seit 1973 sind die regelmäßigen Veranstaltungen des Heimatbundes Treffpunkt und Forum für Mitglieder, Freunde und Gönner der Organisation. Seit 1974 wird alljährlich das Heimat-Jahrbuch herausgegeben, eine Fundgrube für alle Heimatfreunde. 300 bis 400 Seiten gefüllt mit interessanten und spannenden Beiträgen. Seit 1982 berichtet unser Mitteilungsblatt „De Utroiper“ regelmäßig über brandaktuelle Themen, Projekte und Entwicklungen.

Derzeit gehören dem Heimatbund rund 600 Mitglieder an – und weitere sind willkommen! Haben wir Ihr Interesse an einer Mitgliedschaft geweckt? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf:

Heimatbund Osnabrücker Land e. V.  
Königstraße 1, 49124 Georgsmarienhöhe  
Telefon 0 54 01/84 92 66. Internet: [www.HBOL.de](http://www.HBOL.de)



Übrigens: Unsere Mitglieder erhalten in jedem Jahr ein Exemplar des neuen Heimat-Jahrbuches und unser Mitteilungsblatt „De Utroiper“ kostenlos!

# „So help't sick sümme de Natur“

De Tiit blif nich stauhn: Splettern ut usen Olldag – De Kur

Van Werner Depenthal

He kann nich biten, nich äs Stuten,  
Hadd'blauts twei Kusen inne Snuten.  
Wat swack was sine Possentur<sup>(1)</sup>;  
De Kasse siär: „Du kümps in Kur!  
Du liggs us nu met diin Weh-Weh  
Ol twintig Joahr up't Pottmannee.“  
Met Fröhspport gong et mourns ol lös,  
'N graut't Pohee<sup>(2)</sup> ümm 'teihn no seß,  
Massage, Bad, he kann nich krupen,  
Kin Lussen mehr to Danß un Supen.

De Kneipp un Fango tiärt em ut,  
Halt sine leßte Kraft herut.  
„Dat wät miliewe nix met Kur,  
Ik will no Huus, ik will retour.“  
Sin Dokter segg: „Wi wüllt äs seihn,  
Nu laut 'n bietken üäwerteihn,  
Dat weit ik wisse, wi 'k di wicken<sup>(3)</sup>,  
Wi doet gesund nu Huus di schicken.“  
He rippelt sik, met leßte Kraft  
Häff he nu auk den Rest no schafft.



Vull Piin, vull Pliiten, vull Weh-Weh,  
Fällt he in'n Zuge in't Kupee.  
Sin Fru, de töff ol up Statschion:  
„Mein lieber Mann, da bist du schon!  
Du bruks de Kur jä nich betahlen,  
Nu kanns du endlik di vohalen.  
Oh, dine Backen sin sau dünne,  
Du ganße Kärl, 'n Spucht, sau minne.“  
„Dat ha 'k miliewe doch nich dacht,  
Dat häff mi baul'an'n Krückstock bracht.“

„Ut düsse Müöhlen bin ik 'rut,  
Nu ruh' ik endlik mi mol ut.“  
Sin Dokter häff em unnersocht:  
„Wat häff de ganßen Kur di brocht?  
Blauts Hattepucken, Knuoken lack,  
Un auk de Magen is wat swack.  
Ik do di Naukur no voschriwen,  
Veer Wiäken moß in'n Huuse bliwen!“

Facit:

Sau help't sik sümme de Natur  
Nau Strappesuren<sup>(4)</sup> bi de Kur.

## Anmerkungen:

- (1) Possentur = Positur (frz., lat.)
- (2) Pohee = großer Aufwand, viel Aufhebens,  
viel Getöse v. frz. „Buhurt“ = Ritterspiele
- (3) wicken = voraussagen, wahrsagen
- (4) Strappesuren = Strapazen (ital.: 30 jähr. Krieg)  
Mühen, Anstrengungen

# „Weil ick hier Wurdeln schlauhn häwwwe ...“

## Inne Koahweede: Wiesenschuumkrut, Löwenzahn un Koahbloame

### Van Elisabeth Benne

Tofriär met sick bredde de Koahbloamen iäre Bliär inne Muornsünne ut. Dann mende se: „Dat es wunnerboar, dat ick hier uppe Weede mien tohuse fuhn häwwwe. Ick föihle mi düchtig woll, weil ick hier Wurdeln schlauhn häwwwe.“

„Jä, leewe Löwenzahn“, anterde dat Wiesenschuumkrut, „dat kann 'me woll seggen, owwer met Wurdeln schlauhn es dat sau eene Sake.“

„Ick vostoah nich, wat du menns, auhne Wurdeln kürne wi Planten doch gar nich liewen.“

„Dat es jä güst use Problem, wi send faste wurßen, wi kürnt nich vanne Stiehe gauhn“, mende dat blaue Krut.

Güst in düssen Augenschlag taug eene düstere Wolken annen Hiermel lang. De beeden Planten kreigen dat Ritkebieben. Wat was passeert? De war-

men Sünnestrahlen wöhn weg. „Nei, nich ollwier, sall dat vandage wä son grieser Wolkendag wäden“, stürterden beede?

Un wat seigen se? Et was Fanni, de Koah van Buer Megger. Un de neimp iär de Sünne weg. De gärlke Löwenzahn schailde ganz unwies: „Du aulet Koahdier, gong anne Siete, wi häwwet auk een Recht up Sünne.“

Dat blaulila Krut owwer siär: „Krakeel hier nich sau rümme. Häs du keine Angest, dat du daut triärn wäs orre dat se di upfrätt? Si leewer een birtken stille.“

Dann sedde Fanni den linken Ächterfoot vo, un pädde gefährlick neige an dat blaulila Krut. Dat was knapp vobi.

De beeden Planten harren Glücke hat. Dat Koahdier Fanni was wieder gauhn. Os de nu paar Trätte weg was, röip de Löwenzahn: „Dat was kott un knapp, un dann us sau düchtig vofähden.“

Bi' n Kawwen un Aaken harre de Koah wat löggen höert. Os se sick ümmegleppede, was se owwer olleine inne Wisken.

„Hu, dat es nochmol good gauhn“, stürterde dat blaulila Krut. „Een Feigling bisse“, mende de Koahblomen.

Doa keimp Hinnerk anstrieihen un weggede met'n Stricke. He woll Fanni van de Wäide halen.

Os he nu dat blaulila Blöimken annen Grunne seig, buckede he sick, plückede et af un siär: „Dat es fo Mama, de mag et sau gäden liehen. Un nu no een paar Spier Biewegräs doa tüsken. Fanni, wat men'se, wat dat woll een fienen Struß wät.“

De Löwenzahn bölkede achterhiär: „He, un wat es met mi?“

Hinnerk was wieder gauhn un harre de Koah innen Strüpp. Un uterdem harre he de Frauge auk oll nich mä höert.

## Heimat-Jahrbuch Osnabrücker Land

Ein beliebtes Präsent für Anlässe unterschiedlichster Art.

Fragen Sie Ihren Buchhändler vor Ort oder wenden Sie sich an die Geschäftsstelle des Heimatbundes Osnabrücker Land, Königstraße 1, 49124 Georgsmarienhütte-Kloster Oesede.



# Einladung zur Kunst- und Landschaftstour

**COLOSSAL spielt auch 2010 mit dem Reiz besonderer Entdeckungen**

Von Dr. Susanne Tauss

**OSNABRÜCKER LAND. Kunst und Landschaft, Neoninstallation und Kuhstall, Bronzeschlange und Baum: Das dreijährig angelegte Kunstprojekt COLOSSAL spielt auch 2010 mit dem Reiz besonderer Entdeckungen. Wer also im Varusjahr noch keine Gelegenheit hatte, sich dem ausgedehnten Kunstparcours zu nähern, hat dazu noch ausgiebig Zeit.**

Ausgehend von der Idee, 2000 Jahre Varusschlacht, die Landschaft dieses Geschehens und aktuelle Kunst in eine anregende Beziehung zu bringen, entwickelten der weltweit tätige Kurator Jan Hoet und der Landschaftsverband Osnabrücker Land als Projektträger ein umfangreiches Konzept, das in der bundesweiten und internationalen Presse bereits viel Beachtung erfuhr. So entstand im Dreieck zwischen Bad Essen, Bramsche und Osnabrück eine ausgedehnte Kunstroute, die sich mehreren Ideengebern und Akteuren verdankt: Aus der Region selbst kam der Wunsch, mit aktueller Kunst die Varusschlacht unter einem bislang nicht da gewesenen Blickwinkel zu thematisieren. Als idealer Partner in Sachen internationaler Kunst griff Jan Hoet freudig diesen Gedanken auf. Auf seinen Vorschlag geht auch die Idee zurück, Bauernhöfe in die Ausstellung einzubinden. Und den Touristikern der VarusRegion sowie dem Tourismusverband Osnabrücker Land ist es schließlich zu verdanken, dass sie sowohl Kontakte vor Ort herstellten als auch für eine sinnreiche Verknüpfung zwischen den Kunststandorten sorgten. So wurde für COLOSSAL ein großer Kunstparcours in der Landschaft angelegt, der über eine eigens ausgeschilderte



Fahrradstrecke (120 Kilometer) erkundet werden kann. Zur Unterstützung wurde eine spezielle COLOSSAL-Fahrradkarte, die auch für Autofahrer hilfreich ist, entwickelt; die einzelnen Kunstwerke können außerdem über GPS-Daten ([www.colosaal.de.com](http://www.colosaal.de.com)) angesteuert werden.

Doch was gibt es überhaupt zu sehen? Allein schon die Landschaft ist für Radfahrer und Wanderer äußerst reizvoll. Hiervon mussten auch die zu COLOSSAL eingeladenen Künstler nicht eigens überzeugt werden. Sie alle haben – auf unterschiedlichste Weise – das landschaftliche Element in ihr künstlerisches Kalkül einbezogen. Natürlich bietet der Museumspark von Kalkriese nicht nur viel Raum für Kunstwerke, sondern naturgemäß die größte inhaltliche Nähe zur Varusschlacht. Hier finden sich Kunstwerke, die bereits die ganze Bandbreite und Vielfalt der künstlerischen Herangehensweisen an das Thema erkennen lassen: Eine kühle Neonschrift unter dem Museumsbau kündigt von der erstaunten Wahrnehmung Germaniens durch den römischen Schriftsteller Tacitus (Anna Lange). Ein wie aus dem Untergrund empor tauchender Bronzereiter

*(Fortsetzung nächste Seite)*



*HANS LEMMEN, Golden Boy, 2009, Blattgold, a. 800 cm, auf 6 Bäumen, Museumspark Kalkriese. Foto: Christian Grovermann*

# Jan Hoet idealer Partner in Sachen internationaler Kunst



ENTDECKUNGSREISE: Wer also im Varusjahr 2009 noch keine Gelegenheit hatte, sich dem ausgedehnten Kunstparcours zu nähern, hat dazu noch ausgiebig Zeit.

Karte: Landschaftsverband Osnabrücker Land



PEDRO CABRITA REIS, *The Enemies*, 2009 (Turm 1), Holz; 1200 x 400 x 400 cm, Ackerfläche gegenüber dem Archäologischen Park Kalkriese.

Foto: Christian Grovermann

(Fortsetzung)

stellt die Besucher vor die irritierende Frage, ob hier etwa ein archäologisches Fundstück zu bewundern sei oder – ein Blick in den Katalog gibt Auskunft – ein ironisch-zeitloser Hinweis auf militärische Macht (Fernando Sánchez Castillo). Ein überdimensionaler „Golden Boy“ hat sich, einem Vexierspiel gleich, zwischen Bäumen versteckt und erschließt sich in seiner Gänze und doch Kopflosigkeit erst am optisch einzigen richtigen Standpunkt (Hans Lemmen). Minenwarnschilder spielen mit der Verwunderung ihrer Betrachter, die nicht wissen können, ob die „biologisch abbaubaren Landminen“ lediglich als Hinweis auf Hundekot oder als ernst

(Fortsetzung nächste Seite)



# Kalkriese der optimale Ausgangspunkt



ANNA LANGE, *Hornformel*, 2009, Neon, Farbe Ice white; 88 x 308 cm, Kuhstall Hof Bünte, Ostercappeln-Venne. Foto: Christian Grovermann

(Fortsetzung)

gemeinte Warnung oder überhaupt als Kunst zu betrachten sind (Yves Maes). Zwei schlanke Bäume schließlich tragen spiegelbildlich gedrehte Bronzespinalen, die sich erst bei näherem Hinsehen als Gekreuzigte entpuppen (Wim Delvoye). Unübersehbar ruht in vermeintlich fragilem Gleichgewicht ein tonnenschwerer Stein im Eingangsbereich des Museumsparks. Er ist durchschnitteten und legt damit sein Innerstes frei: Nicht Jahrtausende, sondern Jahrmillionen ruhen eingeschlossen in seinem Muschelkalk, Zeit wird hier zum relativen Moment (Susanne Tunn).

Kalkriese ist zugleich der ideale Ausgangspunkt für die Erkundung weiterer Kunstwerke. Wer es vorzieht, genießerisch in kleinen Etappen voranzuschreiten oder zu fahren, kann unmittelbar mit dem COLOSSAL-Besuch in Kalkriese einen Abstecher zum nahe gelegenen Gut Alt Barenaue verbinden. Der romantische Ort mit seiner uralten Lindenallee öffnet bereits den Blick in die Weiten der norddeutschen Tiefebene. Und um die-

sen Blick geht es auch Heinrich Brummack mit seinem „Römischen Portal“, das einladend in die Landschaft weist. Südlich des Kanals liegen die nur von der Bundesstraße aus sichtbaren „Enemies“ auf zwei Äckern, abstrakte Holztürme, die sich missstrauisch zu beäugen scheinen (Pedro Cabrita Reis). Und nahe der Schmittenhöhe lässt sich bestaunen, wie stoisch die Kühe von Hof Bünte mit der Neonbotschaft über

ihren Köpfen umgehen, die oben-drein ihnen selber gilt (Anna Lange).

Kalkriese lässt sich ferner sehr gut einbinden in eine „Westroute“ zu den COLOSSAL-Standorten, die außerdem auf Hof Kruse in Bramsche – dort eine mit der Verwitterung und der Zeitlichkeit aller Dinge spielende Tonskulptur (Katinka Bock) – sowie im Tuchmacher-Museum zu sehen sind – hier eine sehenswerte Videoinstallation, die geradezu archäologisch den Spuren von Handarbeit in industriellen Prozessen nachgeht (Anette Rose). Diese Westroute sollte unbedingt noch das WABE-Zentrum in Wallenhorst einschließen, wo der chinesische Starkünstler Yue Minjun einen bronzernen Archäologen auf eine Zeitreise ins Jahr 3009 schickt, auf der er glücklich einen alten Traktor findet.

In Osnabrück, dem südlichsten Punkt der COLOSSAL-Route, finden sich allein drei Kunstwerke, die einen Stadtpaziergang oder

(Fortsetzung nächste Seite)



DENNIS OPPENHEIM, *Battle Drums*, Lichtprojektion, 2009, 2 trichterförmige Stahlbehälter, Motor, Lampen, Elektrik, je: 270 cm, Ø 270 cm, Hauptbahnhof Osnabrück. Foto: Christian Grovermann



# Sogar im Kartoffellager ein Denkmal platziert

(Fortsetzung)

auch eine kleine Fahrradtour unbedingt lohnen: Vor dem kulturgeschichtlichen Museum steht fast beiläufig der ganz und gar nicht harmlose Eisenkäfig „Abu Ghureib“ (Wilfried Hagebölling), der sowohl konkret an den Irakkrieg als auch an jegliche Form von Folterung erinnert. Am Herrenreichswall, einem der schönsten Hase-Abschnitte im Stadtgebiet, hat Fernando Castillo ein eigenwilliges Wasserspiel installiert, einen Einsatzpolizisten, der nur nach „Einsatz“ der Besucher und auf deren eigenes Risiko eine kräftige Dusche von sich gibt. Am Hauptbahnhof schließlich drehen sich gelassen wie Schlummerlampen die „Battle Drums“, zwei riesige Stahlzylinder, deren Lichtausschnitte Lanzen und Krieger ineinander sausen lassen – ein gar nicht friedliches Bild, das der große Altstar der amerikanischen Kunstszene, Dennis Oppenheim, hier inszeniert hat.

Von Osnabrück aus lässt sich COLOSSAL auf einer kleinen „Südroute“ weiter erkunden: So empfiehlt sich von hier aus unbedingt ein Besuch in Belm. In einem kleinen Waldstück unmittelbar am Meyerhof steht wie ein Fremdkörper eine weiße Wand, besprüht mit Botschaften, die allesamt Krieg, Aggression oder Konflikt assoziieren (Monica Bonvicini). Die Wand lädt dazu ein, weitere Botschaften aufzunehmen – ihre Veränderung ist beabsichtigt. Nicht weit davon entfernt gehen die geometrischen Formen einer Holz-Stahl-Installation einen bewundernswerten Dialog mit dem Fachwerk der alten Hofanlage ein (Fabrice Gygi). Auf dem Iburgshof schließlich können die Besucher sich ihren eigenen Landschaftsausschnitt „hindrehen“: Die drei großen drehbaren Stahlwände



FABRICE GYGI, *Multipotence*, 2007, Installation, Holz, bemalter Stahl, Beton; 500 x 300 x 300 cm, Meyerhof, Belm. Foto: Christian Grovermann

sind nur vermeintlich statisch, und es macht neugierig, spielerisch mit ihnen umzugehen (Wilfried Hagebölling).

Von hier aus bietet sich selbstverständlich eine Fortsetzung auf der „Ostroute“ an, die aber auch als eigenständige Besichtigungstour einen Ausflug lohnt: So sind allein in Bad Essen im Jahr 2010 an drei

Standorten Kunstwerke zu finden. Unter dem Dach des Schafstalls haben zarte Bronzebäume ihren eigenen Raum gefunden (Fernando Castillo). Im Solepark wird im Rahmen der Landesgartenschau die Installation „Der 20. Juli des Arminius“ zu sehen sein (Bazon Brock), die 2009 noch auf dem

(Fortsetzung nächste Seite)

# Individuelle Tourenbegleitung und Workshops für Kinder

(Fortsetzung)

Kirchplatz von Ostercappeln stand. Und auf der Ippenburg (auch während der Landesgartenschau im frei zugänglichen Gelände) finden sich gleich drei Kunstwerke, die sich auf je eigene Weise auf römische Historie beziehen lassen: ein überdimensionaler Helm, der im Versinken noch kriegerische Laute erschallen lässt (Slava Nakovska), ein an römische Böden erinnernder Fliesenboden auf dem Wasser (Massimo Bartolini) sowie eine riesige schwarze Stahlform zwischen Bäumen, die eigentümlich zwischen Waffe und Haarlocke die Waage hält (Rui Chafes).

Von Bad Essen aus empfiehlt sich eine Fortsetzung der Besichtigungstour Richtung Bohmte, wo nahe Hof Maßmann drei weiße Golfs zu einem spielerischen Arrangement mit Scheinwerfern versammelt sind (Andreas Słominski). Auf dem Hof selbst kann im Kartoffellager ein Denkmal auf Knopfdruck in Gang gesetzt werden – Aufstieg und Fall eines Diktators könnte man diese Inszenierung von Fernando Castillo nennen. In Ostercappeln-Schwagstorf (Hof Hellbaum) schließlich prangt nach der Winterperiode wieder ein ungewöhnliches Relief mitten auf der Diele und direkt vor den Kühen, eine riesige Zinn-Schüttung voller Assoziationen (Susanne Tunn).

Wer nicht auf eigene Faust COLOSSAL erkunden möchte, hat die Möglichkeit, sich aus einem umfassenden Führungsangebot das Passende auszuwählen – von der Bustour bis zur individuell zugeschnittenen Tourenbegleitung oder zu Workshops für Kinder. Alle wesentlichen Informationen finden sich unter [www.colossal.de.com](http://www.colossal.de.com). Für Fragen und Buchung stehen die Mitarbeiterinnen des Land-

schaftsverbandes gerne zur Verfügung unter (05403) 724550 oder [colossal@lvosl.de](mailto:colossal@lvosl.de). Ein 288 Seiten starker, reich bebildeter COLOSSAL-Katalog (dt./engl.) (Preis: 18 Euro) sowie eine ansprechend gestaltete COLOSSAL-

Radwanderkarte mit zahlreichen Zusatzinformationen (Preis: 2 Euro) können an den Kunststandorten, im Museum und Park Kalkriese, im Buchhandel sowie beim Landschaftsverband Osnabrücker Land e. V. erworben werden.



RUI CHAFES, *Was erschreckt dich so?*, 2008/2009, Stahl, 440 x 92 80 cm, Schloss Ippenburg, Bad Essen-Lockhausen. Foto: Christian Grovermann





WEITHIN BEKANNT: Schloss Ippenburg bildet einen der Schauplätze der Landesgartenschau, zu der Tausende von Besuchern erwartet werden. Foto: Gemeinde Bad Essen

# Ein Vergnügen für alle, die Gärten und Pflanzen lieben

Landesgartenschau vom 23. April bis zum 17. Oktober 2010 in Bad Essen

**BAD ESSEN.** Eine Landesgartenschau – zwei Standorte! Das ist nicht neu – doch was für welche! Mit mehr als 100 Schau- und Ausstellungsbeiträgen im neuen Bad Essener Solepark und auf Schloss Ippenburg – dem bundesweit renommierten, traditionsreichen Gartenfestivalstandort – wird dieses Ereignis die „Gartenschau der Gärten“.

178 Tage lang – vom 23. April bis zum 17. Oktober 2010 – und zusätzlich fünf Tage Pre-Opening über Ostern zum beliebten Narzissenfest vom 1. April bis zum 5. April 2010 – ist das Thermalsole-Heilbad Bad Essen im Osnabrücker Land Gastgeber für die vierte niedersächsische Landesgartenschau. Zur Freude und zum Vergnügen aller, die Gärten und Pflanzen lieben!

Zauberhafte Heckenkabinette mit rund 50 verschiedenen Themengärten werden den Rahmen für ein grandioses Blütenfeuerwerk im Ippenburger Schlosspark bie-



ten. Künstlerische Inszenierungen, innovative Pflanzkompositionen, Gartenideen inspiriert von fremden Ländern, lauschige Plätze am Wasser oder ein verschlungenes Labyrinth und immer wieder Blumen, Blumen, Blumen – für jede gärtnerische Leidenschaft, für jeden Geschmack findet sich hier etwas.

Zudem stehen im neuen Ippenburger Küchengarten „florale Überraschungen“ auf dem Speiseplan. Der 3.000 Quadratmeter große Küchengarten des 21. Jahrhunderts der Landschaftsarchitekten Lohaus – Carl, Hannover, gerahmt von Mauern aus dem 15. Jahrhundert – zeigt eine gelungene und zeitgenössische Mischung aus

Gemüse, Kräutern, Stauden, Sommerblumen und Obstgehölzen. Eine Gartenküche lädt zum Ausprobieren und Zuschauen bei der Zubereitung der geernteten Schätze ein.

Ippenburger Flair für eine ganze Gartenschau – gönnen Sie sich das Vergnügen! Zahlreiche Anregungen für den eigenen Garten finden Besucher auch auf den immerhin 13 Gartenfestivals auf Schloss Ippenburg. Schloss Ippenburg – als Standort des „Originals“ der deutschen Gartenfestivals, Gartenlust & Landvergnügen, das bereits seit zwölf Jahren stattfindet – ist auch im Landesgartenschaujahr 2010 wieder Treffpunkt der internationalen Gartenszene. Zum Pre-Opening – dem ebenfalls schon traditionellen Narzissenfest – und zu den anderen Gartenfestivals werden zahlreiche internationale Aussteller ausgewählte Pflanzen, Gartenaccessoires und ungezählte schöne und exklusive Dinge für Ambiente, Wohnen, Garten, Mode

(Fortsetzung nächste Seite)



# Farbenprächtig, anregend und informativ

(Fortsetzung)

und sympathische Lebensart in jahreszeitlich veränderten, großen Verkaufsausstellungen auf Schloss Ippenburg präsentieren.

Und der zweite Standort? Malerisches Fachwerk und der schönste Kirchplatz Norddeutschlands, reizvolle Wanderwege durch das Wiehengebirge und gesunde Sole: All das macht Bad Essen schon jetzt zu einem attraktiven Heilbad. Die architektonisch ausgesprochen ungewöhnliche Sole-Arena im neuen Solepark der Landschaftsarchitektenarbeitsgemeinschaft Lützwow 7 (Cornelia Müller, Jan Wehberg, Berlin und Junker + Kollegen, Bramsche), wird als Outdoor-Wellnessbereich zum neuen touristischen Anziehungspunkt des Heilbades Bad Essens. Dazu laden üppig blühende Beete, abwechslungsreiche Schaugärten, die Waldkulisse des Wiehengebirges mit einem herrlichen Blick ins Tal, die Waldbühne und die Himmelsterasse (als Beitrag der Kirchen) mit den unterschiedlichsten Kulturveranstaltungen und Ausstellungen – und nicht zuletzt traditionelle Bad Essener Gastfreundschaft – zum Besuch ein.

Farbenprächtige, anregende und informative Präsentationen von gärtnerischen Produkten und Floristik zählen auf jeder Gartenschau zu besonderen Besucherattraktionen. Im Bad Essener Solepark bieten die Blumenhallenschauen ein tatsächlich ganz besonderes Ambiente. Ihr Schauplatz ist das ehemalige Hallenbad. Mit dem nostalgischen Flair, das eine echte „Badeanstalt“ zeigt, werden in zwölf wechselnden und ungewöhnlichen Ausstellungen floristische Höhepunkte, sensationelle Farbkompositionen und die neuesten Trends aus der Welt der Blumen präsentiert.



*EIN WAHRZEICHEN des Kurortes: Die alte Wassermühle an der Bergstraße in Bad Essen.*  
Foto: Jürgen Krämer



*BAD ESSEN mag Kinder – auch während der Landesgartenschau.*  
Foto: Gemeinde Bad Essen



# „Bad Essen bleibt attraktiver Tourismusstandort“

(Fortsetzung)

Als Voraussetzung zur Durchführung einer Landesgartenschau muss eine GmbH zur Unterstützung gegründet werden. Für die Gartenschau in Bad Essen wurde die „Landesgartenschau Bad Essen 2010 GmbH“ gegründet. Hierfür wurden als Geschäftsführer Herr Heinrich Sperling und als Prokuristin Frau Judith Dohmen-Mick mit ins Boot geholt. Beide haben bereits bei zahlreichen Landesgartenschauen mitgewirkt, sodass aus einem großen Erfahrungsschatz geschöpft werden kann. Die LGS GmbH beschäftigt zurzeit 16 Personen (feste Mitarbeiter und Praktikanten).

## Welche Zielgruppe soll mit der Landesgartenschau angesprochen werden?

Eine spezielle Zielgruppe wird nicht formuliert, da wir hoffen, dass sich Jung und Alt angesprochen fühlen. Im Rahmen der Landesgartenschau werden zahlreiche Veranstaltungen angeboten – auch speziell für junges Publikum. Familien können ein umfangreiches Angebot für Kinder im Gelände der Landesgartenschau und in unmittelbarer Nähe erwarten. Gartenfreunde aller Altersgruppen werden angesprochen. Für jeden ist etwas dabei!

**Die Landesgartenschau ist sicherlich auch als Wirtschaftsfaktor anzusehen ...**

Die örtliche und regionale Wirtschaft profitiert von dem Großevent Landesgartenschau. Der Investitionshaushalt der Gemeinde für Infrastrukturmaßnahmen beträgt rund 2,8 Millionen Euro. Fast 80 Prozent der Liefer- und Bauaufträge gehen an die regionalen Unternehmen im Umkreis von 100 Kilometer – zum Beispiel zählen die Boymann GmbH & Co.KG aus Glandorf, die Garten Brauers GmbH aus Melle und die Galabau Emsland GmbH & Co.KG aus Lingen dazu. Mit der Landesgartenschau betreiben wir regionale Mittelstandsförderung. Dies gilt nicht nur für die Zeit des Baus: Während der Landesgartenschau werden die heimische Tourismuswirtschaft sowie Einzelhandel und Gastronomie profitieren.

## Auf welche Highlights freuen Sie sich persönlich?

Zunächst einmal freue ich mich sehr darüber, die vierte niedersächsische Landesgartenschau nach Bad Essen zu holen. Ganz besonders freue ich mich über insgesamt 13 Festivalwochenenden, und ich werde mit Sicherheit Schloss Ippenburg und den Kurpark Bad Essen mehrfach besuchen.

## Am 17. Oktober geht die Landesgartenschau zu Ende. Wird die Veranstaltung für die Gemeinde Bad Essen über diesen Tag hinaus wirken?

Nach der Landesgartenschau bleibt Bad Essen als hochattrak-

tiver Tourismusstandort erhalten. Die Neuinszenierung der Bad Essener Sole durch die SoleArena wird dabei eine wichtige Rolle spielen, die SoleArena macht Sole „erlebbar“ – kostenlos für jeden Besucher. Außerdem wird durch die Landesgartenschau der Bekanntheitsgrad der Ippenburger Festivals und somit auch der Gemeinde Bad Essen erhöht.

## Als Bürgermeister sind Sie ein viel beschäftigter Mann. Finden Sie dann und wann trotzdem Zeit, um im eigenen Garten tätig zu werden?

Ja, die Zeit nehme ich mir gern, möglichst gemeinsam mit meiner Frau, und außerdem sind mir Familie und Freunde sehr wichtig!

## Wie lautet Ihr Lieblings-Gartenwitz?

Da gibt es eigentlich zwei: 1.: Meint ein Gärtner zum anderen: „Es heißt ja, das es den Pflanzen gut tut, wenn man ab und zu mit ihnen spricht.“ „Okay,“ erwidert sein Gartenfreund, „dann gehe ich jetzt nach hinten und beleidige das Unkraut!“ Und 2.: Ein Schaf schlendert über die Wiese, kommt an einem Rasenmäher vorbei und macht „Mäh“. Da sagt der Rasenmäher: „Seit wann hast Du hier denn was zu sagen !?!“

## Und zu guter Letzt: Was ist Ihre Lieblingsblume?

Ich freue mich immer wieder über jegliche Art bunter Frühlingsblumen.

## Redaktionsschluss beachten

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe unseres Verbandsjournals „De Utroiper“ ist am 8. Juli 2010. Texte und Fotos sind bis spätestens zu diesem Stichtag per E-Mail zu senden an [kraemer-melle-buer@t-online.de](mailto:kraemer-melle-buer@t-online.de)





# Von Tulpen, Trompeten und Rosenkavalieren

Landesgartenschau bietet attraktives Programm für Jung und Alt

**BAD ESSEN.** Wenn Bad Essen und Schloss Ippenburg in der Zeit vom 23. April bis zum 17. Oktober 2010 im Zeichen der Landesgartenschau stehen, dürfen sich die Besucher auf ein abwechslungsreiches Programm freuen, das für Jung und Alt gleichermaßen interessant ist.

Auf Schloss Ippenburg sind folgende Veranstaltungen geplant:

## Pre-Opening/Narzissenfest

1. April bis 5. April 2010

## „Mit Tulpen und Trompeten“

23. April bis 2. Mai 2010

## „Wenn Pfingsten ist ...“

20. bis 24. Mai 2010

## „Rosenkavaliere“

3. bis 6. Juni 2010

## „Brot und Rosen“

17. bis 20. Juni 2010

## „Einfach paradiesisch!“

1. bis 4. Juli 2010

## „Petersil‘ und Suppenkraut ...“

15. bis 18. Juli 2010

## „Licht und Schatten“

29. Juli bis 1. August 2010

## „Sommerglück – Gartenglück!“

2. bis 15. August 2010

## „Stunde der Gräser“

26. bis 29. August 2010

## „Herbstfeuer!“

9. bis 12. September 2010

## „Ländliches Herbstfest“

23. bis 26. September 2010

## „Ein letztes Mal!“ – Schlussakkord

14. bis 17. Oktober 2010



Landesgartenschau  
Bad Essen 2010  
im Osnabrücker Land  
23.04. – 17.10.

Die jeweiligen, jahreszeitlich und vom Angebot passenden, Aussteller werden im Internet unter [www.landessgartenschau-badessen.de](http://www.landessgartenschau-badessen.de) oder unter [www.ippenburg.de](http://www.ippenburg.de) veröffentlicht.

Im ehemaligen Hallenbad dürfen sich die Besucher auf zwölf Blumenhallenschauen freuen:

## Pre-Opening/Narzissenfest „Frühlingserwachen und Oster- überraschung“

1. April bis 5. April 2010

## „Das Eröffnungsbad ist angerichtet“ Tausende von Azaleenblüten

23. April bis 2. Mai 2010



*EIN AUSHÄNGESCHILD der Gemeinde Bad Essen: Schloss Ippenburg, das mit seinen Gartenfestivals seit Langem für positive Schlagzeilen sorgt.*

*Foto: Gemeinde Bad Essen*

## „Tropischer Blütenregen“ Orchideen und tropische Kostbarkeiten

6. Mai bis 24. Mai 2010

## „Kugelrund“ Hortensien und zu Kugeln geformte Gehölze

27. Mai bis 14. Juni 2010

## „Königlicher Besuch im Bad“ Rosen-Rosen-Rosen

17. Juni bis 28. Juni 2010

## „Wohnst du schon mit Blumen?“ Mit Pflanzen leben im Haus, Garten und Terrasse

1. Juli bis 11. Juli 2010

## „Einfach paradiesisch, dieses Blau“

Alles Blühende in Blautönen

15. Juli bis 25. Juli 2010

## „Von Licht und Schatten im Garten“ – Staudenvielfalt

29. Juli bis 8. August 2010

## „In Asien zu Hause“ Bonsai-Bambus-Ikebana

12. August bis 22. August 2010

## „Faszination im Garten“ Heide und Gräser

26. August bis 12. Sept. 2010

## „Von den Farben des Herbstes“ Chrysanthemen und fruchttragendes Gehölze

15. Sept. bis 3. Oktober 2010

## „Schlussakkord! Von allem das Beste“ Obst, Gemüse, Blumen und Früchte

6. Oktober bis 17. Oktober 2010

Änderungen vorbehalten. Alle Angaben ohne Gewähr. Die detaillierten Programme der Blumenhallenschauen gibt es im Internet unter [www.landessgartenschau-badessen.de](http://www.landessgartenschau-badessen.de).

# Veranstaltungen 2010



24. April 2010  
**Kreisheimattag  
in Bissendorf**



20. Juni 2010  
**Sternwanderung  
nach Glane**



12. September 2010  
**„Tag des offenen  
Denkmals“  
in Quakenbrück**



29. Oktober 2010  
**Osnabrücker  
Landwehrmahl**  
im Alten Gasthaus Fischer-  
Eymann in Bad Iburg



30. Oktober 2010  
**Regionale  
Bücherbörse**  
im Kreishaus Osnabrück



12. Dezember 2010  
**Plattdeutsche  
Adventsfeier**  
in der ehemaligen  
St.-Martinus-Kirche  
in Hagen a. T.W.







**Schönes Osnabrücker Land:** Maientag auf Schloss Hünnefeld. Foto: Jürgen Krämer



**De Utroiper**

---

### Der Heimatbund Osnabrücker Land e.V. im Internet.

Interessante und wissenswerte Aktivitäten,  
Daten, Fakten, Veröffentlichungen und  
**alles rund um den Heimatbund**  
finden Sie im Internet unter folgenden Adressen  
**[www.heimatbund-osnabruecker-land.de](http://www.heimatbund-osnabruecker-land.de)**  
**[www.hbol.de](http://www.hbol.de)**

